

OFFENLEGUNGSBERICHT 2010





2010

OFFENLEGUNGSBERICHT DER KFW IPEX-BANK GMBH NACH § 26 A KWG I. V. M. TEIL 5 DER SOLVABILITÄTSVERORDNUNG PER 31. DEZEMBER 2010



Inhalt

VORBEMERKUNGEN	4
A. RECHTLICHE GRUNDLAGEN UND ANWENDUNGSBEREICH	5
1. Berichtszeitraum	5
2. Berechnungsgrundlagen	5
3. Konsolidierung	6
B. RISIKOSTRATEGIE UND RISIKOMANAGEMENT	7
1. Geschäfts- und Risikostrategie	7
2. Struktur und Organisation der Risikosteuerung	8
3. Risikomanagementprozess und Grundzüge der Absicherung und Minderung von Risiken	9
4. Risikoberichterstattung und Managementinformationssystem	10
C. ANGEMESSENHEIT DER EIGENMITTELAUSSTATTUNG	11
1. Darstellung des bankeigenen Ansatzes zur Übernahme der Risikotragfähigkeit	11
2. Angemessenheit der Eigenmittelausstattung gemäß SolV	12
D. DARSTELLUNG DER EIGENMITTELSTRUKTUR	14
E. ANGABEN ZU ADRESSENAUSFALLRISIKEN	16
1. Allgemeine Erläuterungen zu Adressenausfallrisiken	16
2. Darstellung der Struktur und Höhe des Adressenausfallrisikos	17
3. Darstellung der Portfolien, die im Standardansatz bzw. mit aufsichtsrechtlichen IRB-Risikogewichten behandelt werden	20
4. Portfolien im fortgeschrittenen IRB-Ansatz	22
4.1 Anerkennung des Ansatzes durch die Aufsichtsinstanz	22
4.2 Beschreibung des internen Ratingprozesses	22
4.3 Portfolien getrennt nach Bonitätsklassen	23
4.4 Darstellung der Verlusthistorie	25
4.5 Gegenüberstellung von erwarteten und tatsächlich eingetretenen Verlusten	25
4.6 Kreditrisikominderungstechniken für Standard- und IRB-Ansätze	26
4.7 Derivate	27
F. ANGABEN ZU VERBRIEFUNGEN	28
G. ANGABEN ZU MARKTPREISRISIKEN	29
H. ANGABEN ZU LIQUIDITÄTSRISIKEN	31
I. ANGABEN ZU OPERATIONELLEN RISIKEN	32
J. ANGABEN ZU VERGÜTUNGSSTRUKTUREN	33
K. ANGABEN ZU BETEILIGUNGEN IM ANLAGEBUCH	34
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	35
Impressum	36

VORBEMERKUNGEN

Die KfW IPEX-Bank GmbH (im Folgenden KfW IPEX-Bank bzw. Bank) verantwortet innerhalb der KfW Bankengruppe die internationale Export- und Projektfinanzierung (E&P) im Interesse der deutschen und europäischen Wirtschaft. Diese Aufgabe leitet sich aus dem Auftrag der KfW ab.

Teile des Geschäfts der KfW IPEX-Bank stehen gemäß der Verständigung zwischen der europäischen Kommission und der Bundesregierung vom 01.03.2002 im Wettbewerb zu anderen Banken (Marktgeschäft). Diese Geschäftsaktivitäten werden seit dem 01.01.2008 durch die rechtlich selbstständige KfW IPEX-Bank wahrgenommen. Darüber hinaus führt die KfW IPEX-Bank das Fördergeschäft im Geschäftsfeld E&P auf der Grundlage eines Geschäftsbesorgungsvertrags treuhänderisch für die KfW durch.

A. RECHTLICHE GRUNDLAGEN UND ANWENDUNGSBEREICH

Nach § 26a des Gesetzes über das Kreditwesen (KWG) muss ein Institut regelmäßig qualitative und quantitative Informationen über sein Eigenkapital, die eingegangenen Risiken und seine Risikomanagementverfahren einschließlich der nach § 10 Abs. 1 Satz 2 KWG verwendeten internen Modelle veröffentlichen. Darüber hinaus ist insbesondere über die Kreditrisikominderungsstechniken und die Verbriefungstransaktionen zu berichten. Die Erfüllung dieser Offenlegungspflichten unterliegt förmlichen Verfahren und Regelungen, die auch eine regelmäßige Überprüfung der Angemessenheit und Zweckmäßigkeit der Offenlegungspraxis des Instituts vorsehen.

Die offenzulegenden Informationen sowie die Verfahren und Regelungen zur Erfüllung der Offenlegungspflichten sind in den §§ 319 ff. der Solvabilitätsverordnung (SolV) konkretisiert. Sie basieren auf den Offenlegungs-

verlautbarungen der Säule III aus Basel II zur Stärkung der Marktdisziplin und sind weitgehend identisch mit den betreffenden Ausführungen der europäischen Bankenrichtlinie (Capital Requirements Directive, CRD).

Die auf der Grundlage der Offenlegungsstrategie der KfW IPEX-Bank in diesem Bericht offengelegten Informationen unterliegen dem Wesentlichkeitsprinzip. Informationen, die rechtlich geschützt oder vertraulich sind oder deren Veröffentlichung die Wettbewerbsposition der KfW IPEX-Bank schwächen würde, sind grundsätzlich nicht Gegenstand der Offenlegung. Die Angaben in diesem Bericht sind aufgrund des Vollständigkeitsprinzips nach § 26a KWG erstellt worden. Auf eventuelle Ausnahmefälle des Nichtbenennens qualitativer Angaben wird im Offenlegungsbericht an den entsprechenden Stellen verwiesen.

1. Berichtszeitraum

Der Offenlegungsbericht wird jährlich nach Abschluss der Prüfung des handelsrechtlichen Jahresabschlusses für das abgelaufene Geschäftsjahr auf der Homepage der KfW IPEX-Bank (<http://www.kfw-ipex-bank.de>) veröffentlicht

und so den Marktteilnehmern zur Verfügung gestellt. Zeitpunkt und Medium der Offenlegung werden den Aufsichtsbehörden mitgeteilt und im Bundesanzeiger bekannt gegeben.

2. Berechnungsgrundlagen

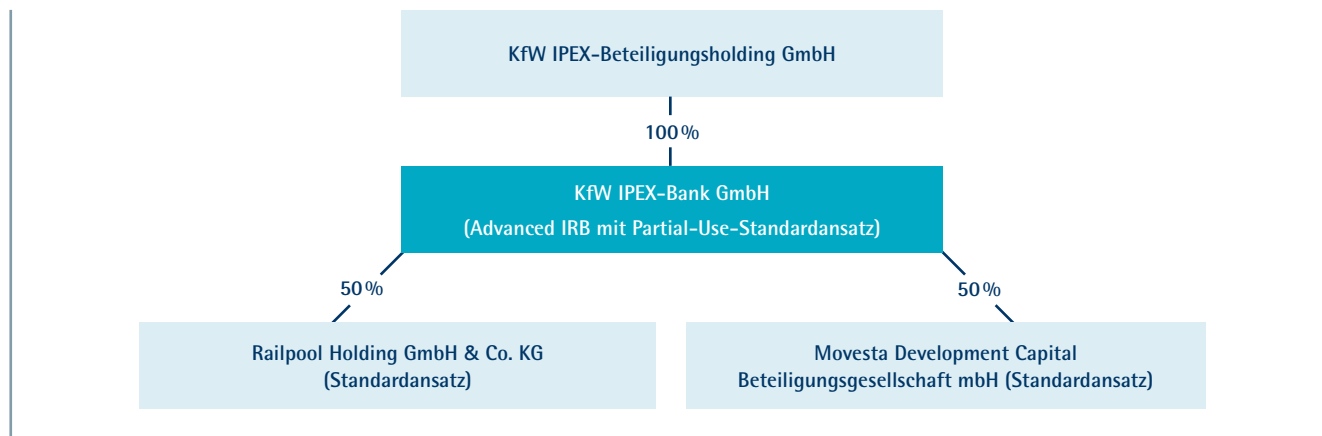
Die KfW IPEX-Bank hat die Zulassung als sogenannte IRB-advanced Bank durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) erhalten und ermittelt als solche ihre Adressenausfallrisikopositionen unter Zugrundelegung des auf internen Ratingverfahren basierenden Advanced-Ansatzes (IRBA). Die Entwicklung der Ratingverfahren für die Bewertung des Adressenausfallrisikos auf Ebene der einzelnen Adresse bzw. des einzelnen Geschäfts erfolgte

unter Berücksichtigung der Anforderungen der SolV mit Ausrichtung auf die Anerkennung für den IRBA. Für einen kleinen Teil des Portfolios der KfW IPEX-Bank kommt im sogenannten Partial-Use-Verfahren der Kreditrisiko-Standardansatz (KSA) zur Anwendung.

Fremdwährungspositionen werden gemäß § 5 SolV in Euro umgerechnet.

3. Konsolidierung

Abbildung 1: Aufsichtsrechtlicher Konsolidierungskreis



Beschreibung des aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreises

Innerhalb der Konzernstruktur der KfW Bankengruppe besteht unter der KfW IPEX-Beteiligungsholding GmbH (Finanzholding-Gesellschaft) eine KfW IPEX-Finanzholding-Gruppe nach § 10a Abs. 3 KWG, der die KfW IPEX-Bank GmbH als übergeordnetes Unternehmen sowie die Movesta Development Capital Beteiligungsgesellschaft mbH (MD Capital) und die Railpool Holding GmbH & Co KG (Railpool) als nachgeordnete Unternehmen angehören.

In Übereinstimmung mit den Risikogrundsätzen der KfW IPEX-Bank gelten als wesentliche (strategische) Beteiligungen solche, deren Verlustpotenzial größer als 5 Mio. EUR ist. Das Verlustpotenzial errechnet sich aus dem Beteiligungsbuchwert zzgl. der Nachschussverpflichtungen.

Die Beteiligung an der Railpool ist derzeit die einzige wesentliche strategische Beteiligung.

Gegenstand der MD Capital ist der Erwerb und die Errichtung von Anlagen und Betriebsvorrichtungen und deren langfristige Vermietung.

Die Railpool wurde 2008 als Joint Venture von KfW IPEX-Bank GmbH und HSH Nordbank AG gegründet und ist europaweit sowohl im Güter- als auch im Personenverkehr tätig. Sie ist mit ihrem Geschäftsmodell als Asset Manager auf die Finanzierung und Vermietung von Schienenfahrzeugen spezialisiert und diesbezüglich auch als Berater und Service-Dienstleister ausgerichtet.

Die KfW IPEX-Beteiligungsholding und die KfW IPEX-Bank werden im Wege der Vollkonsolidierung, die MD Capital und die Railpool als qualifizierte Minderheitsbeteiligungen im Wege der Quotenkonsolidierung zusammengefasst. Von den zusammengefassten Eigenmitteln der KfW IPEX-Finanzholding-Gruppe sind die bei den gruppenangehörigen Unternehmen ausgewiesenen Buchwerte der Kapitalanteile von Finanzunternehmen abzuziehen. Die

Beteiligungen, die von den auf Gruppenebene konsolidierten Unternehmen eingegangen werden und nicht kapitalabzugspflichtig sind, sind gemäß dem dort verwendeten Ansatz der Risikogewichtung zu unterziehen und mit Eigenkapital zu unterlegen.

Abbildung 2: Aufsichtsrechtliche Konsolidierungsmatrix

	Konsolidierung nach § 10a KWG	
	voll	quotal
KfW IPEX-Beteiligungsholding GmbH	X	
KfW IPEX-Bank GmbH	X	
MD Capital Beteiligungsgesellschaft mbH		X
Railpool Holding GmbH & Co. KG		X

Darüber hinaus hält die KfW IPEX-Bank zehn Beteiligungen, davon sind sechs Finanzunternehmen sowie vier Unternehmen, die als gewichtete Risikoaktiva in die Gesamtkonsolidierung eingehen.

Beschreibung des handelsrechtlichen Konsolidierungskreises

Die KfW IPEX-Bank GmbH ist als 100-prozentige Tochter der KfW (mittelbare Beteiligung der KfW über die KfW IPEX-Beteiligungsholding GmbH) im Konzernabschluss der KfW Bankengruppe konsolidiert. Im Geschäftsjahr 2010 hatte die KfW IPEX-Bank keine eigenen Tochterunternehmen, sodass eine Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses nicht besteht.

Die KfW IPEX-Bank selbst erstellt einen Einzelabschluss. Die Beteiligungen der KfW IPEX-Bank werden mit ihren Anschaffungskosten („at cost“) im handelsrechtlichen Einzelabschluss der KfW IPEX-Bank bilanziert.

B. RISIKOSTRATEGIE UND RISIKOMANAGEMENT

Die Geschäfts- und Risikoentwicklung der KfW IPEX-Finanzholding-Gruppe wird überwiegend von der KfW IPEX-Bank bestimmt. Für die Risikostrategie und das Risikomanagement der KfW IPEX-Finanzholding-Gruppe ist daher die KfW IPEX-Bank als übergeordnetes Institut maßgeblich.

Kern der Risikostrategie der KfW IPEX-Bank ist das bewusste und kontrollierte Eingehen von Risiken mit dem Ziel der Erwirtschaftung angemessener Erträge. Dabei ist die Gewährleistung einer jederzeitigen Risikotragfähigkeit sicherzustellen. Ein professionelles und verantwortungsbewusstes Risikomanagement und dessen Integration in die Gesamtbanksteuerung ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Bank. Alle wesentlichen Bestandteile des integrierten Systems zur risikoadjustierten Ergebnissteuerung der Bank werden laufend ausgebaut und weiterentwickelt.

1. Geschäfts- und Risikostrategie

Geschäftsmodell

Als Ergebnis eines KfW-weiten Strategieprozesses hat die KfW IPEX-Bank ihr Profil als Spezialfinanzierer Anfang 2010 geschärft. Mit ihrem Auftrag, die Wettbewerbsfähigkeit und Internationalisierung der deutschen und europäischen Wirtschaft zu fördern, legt die Bank ihren Schwerpunkt auf die Bereitstellung von mittel- und langfristigen Finanzierungen zur Unterstützung der industriellen Schlüsselsektoren in der Exportwirtschaft, der Entwicklung der wirtschaftlichen und sozialen Infrastruktur, der Umwelt- und Klimafinanzierung sowie der Sicherung der Rohstoffversorgung Deutschlands. Vor diesem Hintergrund wurden 2010 auch kleinere Anpassungen der internen Organisation vorgenommen, um den Bereich Akquisition und Strukturierung im Interesse ihrer Kunden weiter zu stärken.

Wesentliches Element der Geschäftsstrategie der Bank ist die Präsenz auf wichtigen internationalen Zielmärkten der deutschen und europäischen Exportwirtschaft. Dies dient dem Auftrag der Bank, die (Export-)Wirtschaft im globalen Wettbewerb zu unterstützen. Die Bank hat unverändert eine Auslandsniederlassung in London. Darüber hinaus blieb auch die Anzahl der Auslandsrepräsentanzen im Berichtsjahr unverändert.

Risikostrategie

Die Geschäftsführung der KfW IPEX-Bank legt im Rahmen der Risikostrategie die risikopolitische Ausrichtung der Bank und damit den Rahmen für das Eingehen und die Steuerung von Risiken fest und berücksichtigt dabei auch deren Kompatibilität mit den risikopolitischen Rahmenbedingungen der KfW Bankengruppe für den gesamten Konzern.

Unter Risiko verstehen wir die Gefahr ungünstiger zukünftiger Entwicklungen, die sich nachhaltig negativ auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Bank auswirken können. Im Einzelnen werden für das Geschäftsjahr 2010

- Adressenausfallrisiken,
- Marktpreisrisiken,
- Operationelle Risiken und
- Liquiditätsrisiken

als für die KfW IPEX-Bank relevante Risikokategorien unterschieden.

Die Risikostrategie ist gemäß den Vorgaben der MaRisk (Mindestanforderungen an das Risikomanagement) konsistent mit der Geschäftsstrategie und berücksichtigt alle für die Bank wesentlichen Geschäftsbereiche und Risikoarten. Für das Liquiditätsrisiko wurde für die KfW IPEX-Bank im Jahr 2010 ein geeignetes Risikomaß entwickelt. Im Jahr 2011 sollen im Anschluss die strategischen Vorgaben konkretisiert und in eine Teilrisikostrategie für das Liquiditätsrisiko übersetzt werden.

Art und Umfang der Risikonahme sowie der Umgang mit den Risiken leiten sich aus dem Geschäftsmodell der Bank ab, dessen Eckpunkte in der Geschäftsstrategie festgelegt sind. Die für die KfW IPEX-Bank bedeutendste Risikoart ist das Adressenausfallrisiko. Die Marktpreisrisiken (einschließlich Spreadrisiko), Operationellen Risiken sowie Liquiditätsrisiken und Beteiligungsrisiken tragen bei der KfW IPEX-Bank in deutlich geringerem Umfang zur Gesamtrisikoposition bei.

Zentrale Rahmenbedingung für die Risikostrategie ist die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit.

2. Struktur und Organisation der Risikosteuerung

Die Geschäftsführung ist oberstes Kompetenz- und Entscheidungsgremium für Fragen der Risikosteuerung und -überwachung. Im Rahmen dessen ist sie insbesondere verantwortlich für die Festlegung der Risikostrategie und der Risikostandards und -bewertungsmethoden sowie die Risikosteuerung. Die Risikofunktionen der KfW IPEX-Bank umfassen das Risikomanagement, die Zentrale Analyse, die Restrukturierung, die Risikosteuerung und das Risikocontrolling. Sie unterliegen einer regelmäßigen, prozessunabhängigen Prüfung durch die Interne Revision und sind bis auf Ebene der Geschäftsführung getrennt von den Marktbereichen. Damit wird der in den MaRisk geforderten Funktionstrennung zwischen Markt und Marktfolge aufbauorganisatorisch auf allen Ebenen Rechnung getragen.

Das Risikomanagement beinhaltet das 2. Votum, im Rahmen dessen anstehende votierungspflichtige Kreditentscheidungen unter Risikoaspekten beurteilt werden, sowie die Beurteilung von Risiken im Bestand und das Ableiten von Maßnahmen zur Reduzierung von Risiken. Darüber hinaus gibt das Risikomanagement für Projektfinanzierungen Ratings von Neu- und Bestandsgeschäften frei. Das „Sicherheitenmanagement“ verantwortet als separate Organisationseinheit im Risikomanagement die ordnungsgemäße Bestellung und Bewertung aller Sicherheiten und überwacht ihre etwaige Anrechenbarkeit bei der Ermittlung der Risikokennzahlen.

Die Zentrale Analyse verantwortet die regelmäßige Analyse und das Rating von Neu- und Bestandsgeschäften und erstellt Branchenanalysen.

Die Restrukturierung ist für die Problemerkreditbearbeitung und in bestimmten Fällen für die Intensivbetreuung von Engagements zuständig.

Die Abteilung Risikosteuerung, Methoden und Instrumente umfasst die Organisationseinheiten „Portfoliosteuerung“, „Preis- und Risikoinstrumente“ sowie „Grundsatzfragen und Methodik“. In der Einheit „Portfoliosteuerung“ erfolgt die Steuerung des Kreditportfolios unter Risiko-Rendite-Abwägungen. Die Organisationseinheit „Preis- und Risikoinstrumente“ pflegt die eingesetzten Risiko- und Preisinstrumente und verfolgt deren Weiterentwicklung. Die Einheit „Grundsatzfragen und Methodik“ ist für die methodische Betreuung der Rating- und Pricingverfahren sowie des Risikokennzahlensystems für das Adressenausfallrisiko wie auch für die Klärung aufsichtsrechtlicher Grundsatzfragen in Bezug auf das Adressenausfallrisiko zuständig.

Das Risikocontrolling umfasst die Verantwortung für die Methodik, Messung und Überwachung des Marktpreisrisikos einschließlich des Spreadrisikos sowie die Berichterstattung hierüber an die Geschäftsführung. Dem Risikocontrolling obliegt auch die Berichterstattung über Geschäfte mit erhöhten Adressenausfallrisiken (Watch-List und Bericht über Non-Performing Loans) sowie gemeinsam mit der Portfoliosteuerung die Erstellung des vierteljährlichen Risikoberichts. Zudem ist das Risikocontrolling für die Methodik zur Messung des Liquiditätsrisikos und dessen Überwachung verantwortlich.

Die KfW IPEX-Bank lagert Funktionen und Tätigkeiten im Bereich Risikosteuerung und -controlling teilweise auf die KfW aus. Die ausgelagerten Funktionen und Tätigkeiten sind in Service Level Agreements zwischen der KfW IPEX-Bank und der KfW geregelt. Über die Auslagerungsüberwachung wird sichergestellt, dass die KfW IPEX-Bank ihrer Verantwortung auch für die auf die KfW ausgelagerten Funktionen im Sinne des §25a Abs.2 KWG gerecht wird.

Die Interne Revision prüft prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagementsystems und berichtet unmittelbar an die Geschäftsführung. Damit leistet sie einen wesentlichen Beitrag zur Sicherstellung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems. Die Prüfungsplanung und -durchführung der Internen Revision erfolgt risikoorientiert.

Dem Aufsichtsrat obliegt die regelmäßige Überwachung der Geschäftsführung. Er ist auch in bedeutende Kredit- und Refinanzierungsentscheidungen eingebunden.

3. Risikomanagementprozess und Grundzüge der Absicherung und Minderung von Risiken

Das Kreditgeschäft ist das Kerngeschäft der KfW IPEX-Bank. Dementsprechend liegt ein wesentlicher Schwerpunkt des gesamten Risikomanagements auf der Steuerung und Überwachung der Adressenausfallrisiken. Innerhalb des Adressenausfallrisikos wird differenziert nach den Risikoarten Kreditrisiko, Länderrisiko und Beteiligungsrisiko.

Kreditrisiko

Bestandteile des Kreditrisikos sind neben den klassischen Risiken das Emittentenrisiko und das Kontrahentenrisiko.

Unter Kreditrisiko im klassischen Sinne wird die Gefahr von potenziellen finanziellen Verlusten bzw. entgangenen Gewinnen verstanden, die bei Ausfall oder Verschlechterung der Bonität des Kreditnehmers entstehen können. Unter dem Emittentenrisiko ist analog dazu die Gefahr der Bonitätsverschlechterung bzw. des Ausfalls eines Emittenten von Wertpapieren zu verstehen.

Das Kontrahentenrisiko liegt in potenziellen finanziellen Verlusten im Fall der Nichterfüllung von schwebenden Geschäften durch den Kontrahenten, falls ein Neuabschluss am Markt nur zu ungünstigeren Bedingungen als beim ursprünglichen Geschäft (positiver Marktwert) durchgeführt werden könnte.

Länderrisiko

Das Länderrisiko umfasst die Risiken, die aufgrund von Devisenbeschränkungen eines Landes (Transferrisiko) oder der Zahlungsunfähigkeit oder -unwilligkeit staatlicher Schuldner oder Garanten (Sovereign Risk) zu einem finanziellen Verlust für die KfW IPEX-Bank führen können. Dieses Risiko wird getrennt von der Bonität des Schuldners betrachtet.

Anteilseignerrisiko (Beteiligungsrisiko)

Unter dem Beteiligungsrisiko versteht die KfW IPEX-Bank die Gefahr von finanziellen Verlusten aus der Bereitstellung von Eigenkapital an Dritte. Im Vergleich zu Kreditrisiken spielen die Beteiligungsrisiken in der KfW IPEX-Bank derzeit eine untergeordnete Rolle.

Risiken aus strategischen Beteiligungen, bei denen unternehmens- bzw. geschäftspolitische Ziele im Vordergrund stehen, werden separat als Beteiligungsrisiko abgebildet. Operative Beteiligungen werden aufgrund ihres „kreditnahen“ bzw. „kreditsubstituierenden“ Charakters unter Kreditrisiken subsumiert.

Steuerung des Adressenausfallrisikos

Folgende zentrale Instrumente werden zur Steuerung des Adressenausfallrisikos in der KfW IPEX-Bank eingesetzt:

Limitmanagement

Hauptziel des Limitmanagementsystems (LMS) ist die Vermeidung von Einzel- und Klumpenrisiken sowie korrelierter Gesamtrisiken. Die Limitierung erfolgt entlang der Dimensionen Kreditnehmereinheit und Land. Limitiert werden die Größen Nettoexposition und ökonomisches Kapital auf Basis einer einheitlichen Verlustobergrenze.

Risikoleitplanken

Zusätzlich zum LMS wird das Kreditportfolio über Risikoleitplanken gesteuert. Hierzu schlägt das Risikomanagement gemeinsam mit der Portfoliosteuerung auf Basis der aktuellen Risikosituation und der geschäftspolitischen Zielsetzung konkrete Leitplanken vor. Diese werden durch die Geschäftsführung verabschiedet und müssen von den Geschäftssparten bei der Geschäftsanbahnung berücksichtigt werden. Die Risikoleitplanken können auf alle relevanten Eckdaten des Kreditrisikos (zum Beispiel Laufzeit, Besicherung, Rating) angewendet werden und sowohl branchen- als auch regionen- oder produktspezifisch ausgestaltet sein. Darüber hinaus unterliegt die KfW IPEX-Bank den auf Ebene des KfW-Konzerns geltenden Portfoliorichtlinien.

Stresstests

Um auf einen deutlichen Anstieg der Adressenausfallrisiken vorbereitet zu sein, wird im Rahmen von Stresstests ein möglicher Economic-Capital (ECAP)-Mehrbedarf für bestimmte Szenarien ermittelt. Auf diese Weise können die Auswirkungen diverser (extremer) Ereignisse auf die Risikostruktur des Kreditportfolios und die ökonomischen Risikokennzahlen untersucht werden. Stressszenarien werden durch die Veränderung folgender Risikoparameter modelliert:

- Ausfallwahrscheinlichkeiten
- Verlustquoten
- Exposure at Default
- Korrelationen

Aktives Portfoliomanagement

Das aktive Portfoliomanagement bietet unter Berücksichtigung des bestehenden Marktumfeldes durch gezielte Maßnahmen eine Möglichkeit zur Risikostreuung des Portfolios und optimiert so die Risikostruktur des Kreditbestands. Maßnahmen des Portfoliomanagements werden ergriffen, um den geschäftspolitischen Spielraum zu erweitern und eine gezielte Steuerung des Kreditportfolios zu ermöglichen.

Hierfür stehen der KfW IPEX-Bank verschiedene Instrumente zur Verfügung. Das Instrumentarium wird laufend auf Eignung überprüft und sukzessive erweitert.

Portfoliorisiko-Komitee

Zusätzlich zur operativen Zusammenarbeit von Portfoliosteuerung und den Marktteilungen besteht ein quartalsweise tagendes Portfoliorisiko-Komitee (PRK) unter Leitung des für die Risikosteuerung verantwortlichen Geschäftsführers. Im Rahmen des PRK wird vierteljährlich über die Wahl von zur Diskussion stehenden Risikoabbaumaßnahmen entschieden und der Umsetzungsstand von Maßnahmen diskutiert. Ferner werden in diesem Rahmen mögliche Risiken im Marktumfeld und Beobachtungen im Bestandsportfolio erörtert.

Problemkreditbearbeitung

Im Kreditbestand werden Engagements mit höheren Risiken unterteilt in eine „Watch-List“ und eine Liste für „Non-Performing Loans“ (NPL). Die Watch-List dient dazu, potenzielle Problemkredite frühzeitig zu identifizieren und ggf. die Problemkreditbearbeitung vorzubereiten. Hierfür steht das Umfeld des jeweiligen Kreditnehmers unter besonderer Beobachtung. Dabei werden die wirtschaftlichen Verhältnisse sowie die überlassenen Sicherheiten regelmäßig überprüft und dokumentiert sowie Handlungsvorschläge formuliert. Der Bereich „Restrukturierungen“ übernimmt die Bearbeitung von Engagements auf der Non-Performing-Loan-Liste und in Einzelfällen auch von Engagements auf der Watch-List von der betreuenden Kreditabteilung. Dies garantiert ein frühzeitiges Einschalten von Spezialisten, um ein durchgängig professionelles Problemkreditmanagement zu gewährleisten. Darüber hinaus führt die Bank Engagements auf einer sogenannten „Yellow-List“, die unter Risikogesichtspunkten keiner Intensivbetreuung bedürfen, jedoch aufgrund von Auffälligkeiten enger beobachtet werden.

Es besteht zusätzlich eine eigenständige Task Force Restrukturierung KG-Schiffe, die die Restrukturierung und Sanierung von cashflowbasierten, non-recourse-strukturierten Schiffsfinanzierungen auf Basis von Einschiffsgesellschaften (deutsche KG-Modelle) vornimmt.

Adressrisiko-Komitee

Das monatlich tagende Adressrisiko-Komitee unter der Leitung des für das Risikomanagement verantwortlichen Geschäftsführers diskutiert Handlungsoptionen zum Umgang mit Yellow-List-, Watch-List- und NPL-Fällen und überwacht deren Umsetzungsstand. Im Einzelfall werden gegebenenfalls Entscheidungen durch die Geschäftsführung der KfW IPEX-Bank getroffen.

4. Risikoberichterstattung und Managementinformationssystem

Die Geschäftsführung wird mit dem vierteljährlich erstellten Risikobericht über die Auslastung des Risikodeckungspotenzials und der Limite sowie über die aktuelle Risikosituation ausführlich informiert. Maßgebliche Risikoparameter unterliegen einer laufenden Überwachung und werden darüber hinaus monatlich an die Geschäftsführung berichtet.

Wesentliche Grundlage sowohl für das turnusmäßige als auch das anlassbezogene interne Reporting ist das Managementinformationssystem.

Marktpreisrisiken

Im Rahmen ihrer Marktpreisrisikostategie hat die Geschäftsführung der KfW IPEX-Bank festgelegt, Marktpreisrisiken grundsätzlich zu vermeiden. Entsprechend ist die Bank ein Nichthandelsbuchinstitut, betreibt keinen Eigenhandel und übernimmt weder Marktpreisrisiken aus Warengeschäften noch Aktienkursrisiken.

Die für die KfW IPEX-Bank maßgeblichen Marktpreisrisiken sind damit Zinsänderungs- und Währungsrisiken, die sich aus Positionen des Anlagebuchs ergeben. Entsprechend der strategischen Vorgabe werden auch diese Risiken weitgehend vermieden; Fristentransformation betreibt die Bank nicht. Durch die Vorgabe niedriger Risikokapitalbudgets für Zinsänderungs- und Währungsrisiken wird der enge Handlungsrahmen konkretisiert. Durch regelmäßige Überwachung des Risikobudgets wird sichergestellt, dass die strategischen Vorgaben eingehalten werden.

Operationelles Risiko

Das Operationelle Risiko (OpRisk) wird im Risikomanagement bewertet und gemessen. Die OpRisk-Management- und Controlling-Organisation schafft mit einer klaren Zuordnung von Verantwortlichkeiten und Aufgaben die aufbauorganisatorischen Grundvoraussetzungen und notwendigen Strukturen für ein zielgerichtetes, proaktives und wirkungsvolles OpRisk-Management und -Controlling in allen Bereichen der KfW IPEX-Bank.

Liquiditätsrisiko

Die Bank untergliedert das Liquiditätsrisiko in das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Liquiditätsertragsrisiko.

Durch die Refinanzierungszusage der KfW wird das Zahlungsunfähigkeitsrisiko wesentlich begrenzt. Darüber hinaus verfügt die KfW IPEX-Bank im Rahmen des § 11 KWG i.V.m. der Liquiditätsverordnung über ein Liquiditätsportfolio und eine unwiderruflich erhaltene Kreditzusage der KfW zur Sicherstellung einer jederzeit ausreichenden Zahlungsbereitschaft.

Detaillierte Angaben zu den Adressenausfallrisiken, den Marktpreisrisiken, den Operationellen Risiken und den Liquiditätsrisiken finden sich in den Abschnitten E, G, H und I dieses Berichts.

„MIS-IPEX“. Hierbei handelt es sich um eine an das zentrale Data Warehouse angebundene Informationsplattform, über die alle erforderlichen Informationen und Kennzahlen zur Analyse des Adressrisikos kurzfristig bereitgestellt werden können. Dies beinhaltet auch detaillierte Informationen auf Ebene des einzelnen Geschäfts bzw. des einzelnen Kreditnehmers.

C. ANGEMESSENHEIT DER EIGENMITTELAUSSTATTUNG

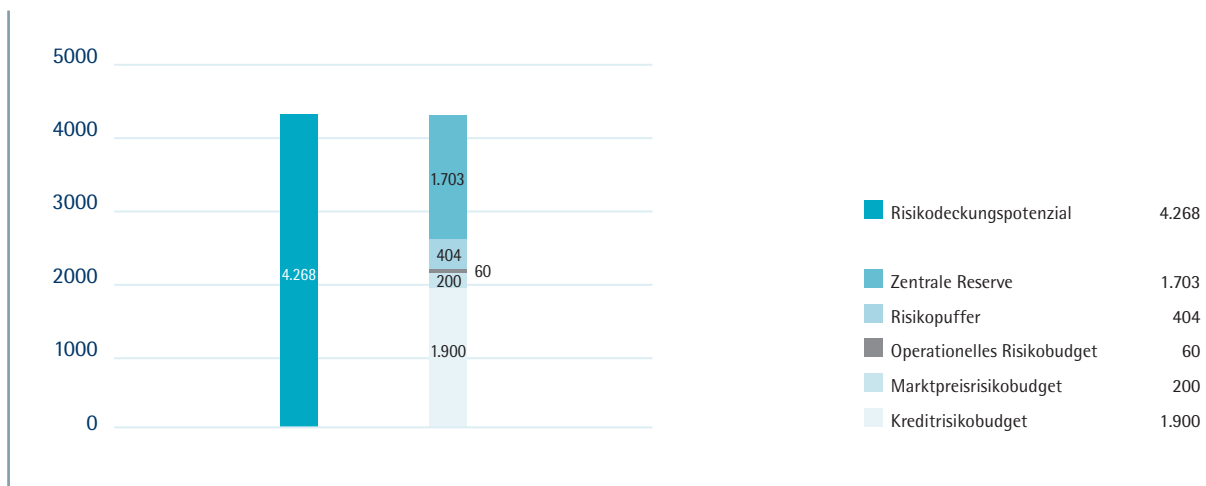
1. Darstellung des bankeigenen Ansatzes zur Übernahme der Risikotragfähigkeit

Das Risikotragfähigkeitskonzept der KfW IPEX-Bank wurde 2010 grundlegend überarbeitet und erweitert. Ziel der Überarbeitung war die Vereinheitlichung mit dem Risikotragfähigkeitskonzept der KfW Bankengruppe sowie die Umsetzung der verabschiedeten Änderungen der MaRisk (3. Novelle). Die wichtigsten Eckpunkte des neuen Konzeptes sind folgende:

1. Die Vereinheitlichung von ökonomischem und regulatorischem Risikodeckungspotenzial. Zukünftig wird das Risikodeckungspotenzial (ökonomisch und regulatorisch) den regulatorisch anrechenbaren Eigenmitteln gemäß § 10 Abs. 1 d i. V. m. Abs 2 KWG gleichgestellt. Hiermit wird ein konzernweit einheitlicher Begriff des Risikodeckungspotenzials etabliert.
2. Die Integration einer Going-Concern-Perspektive zur Erfüllung der Frühwarnfunktion im Rahmen der Risikotragfähigkeitsermittlung.

Die Risikotragfähigkeit der KfW IPEX-Bank stellt sich zum 31.12.2010 wie nachfolgend beschrieben dar. Das Risikodeckungspotenzial der KfW IPEX-Bank beträgt 4.268 Mio. EUR. Das Ergänzungskapital wird zum Zweck der internen Steuerung als Zentrale Reserve vorgehalten. Aus dem Kernkapital wird unter Berücksichtigung eines Risikopuffers ein Risikobudget für das Eingehen von Risiken auf Gesamtbankebene dotiert. Das Gesamtkapitalbudget wurde im Einklang mit der Geschäftsstrategie auf die Risikoarten Adressenausfall-, Marktpreis- und Operationelles Risiko aufgeteilt.

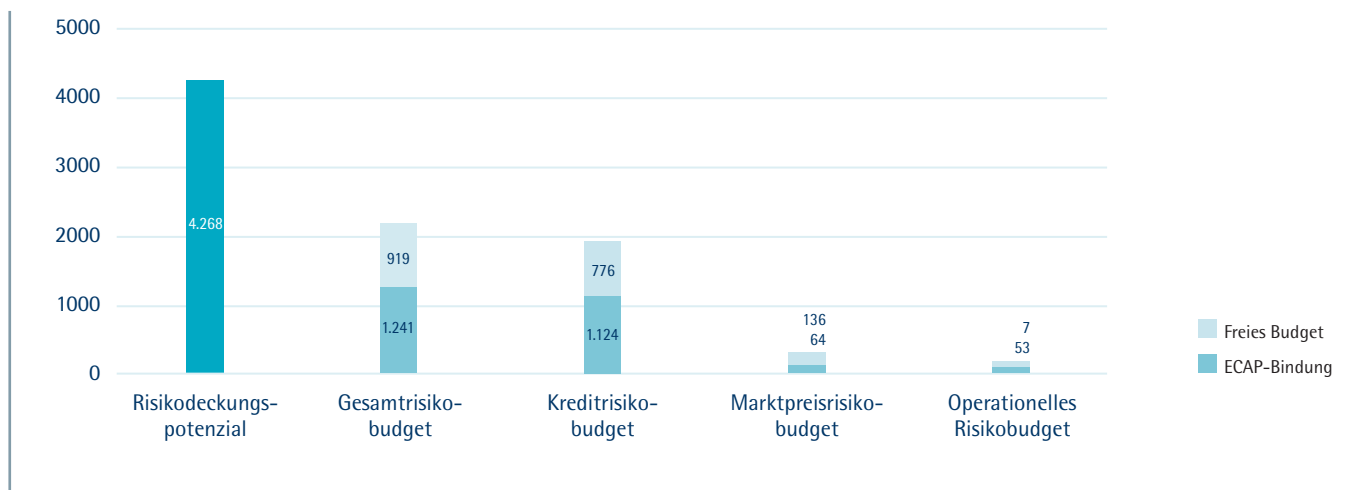
Abbildung 3: Risikotragfähigkeit der KfW IPEX-Bank: Risikodeckungspotenzial und Risikobudgets per 31.12.2010 (Angaben in Mio. EUR)



Wie die nachfolgende Übersicht zeigt, sind die Risikobudgets per 31.12.2010 nicht ausgelastet. Vom gesamten Risikodeckungspotenzial in Höhe von 4.268 Mio. EUR sind zum 31.12.2010 1.241 Mio. EUR durch Risikopositionen

belegt. Die Auslastung des Risikodeckungspotenzials auf Gesamtbankebene liegt somit bei 29 %.

Abbildung 4: Auslastung der Risikobudgets der KfW IPEX-Bank per 31.12.2010 (Angaben in Mio. EUR)



Im Geschäftsjahr 2010 war die Risikotragfähigkeit der KfW IPEX-Bank auch unter Berücksichtigung der Ergebnisse konservativer Stresstests jederzeit gewährleistet.

2. Angemessenheit der Eigenmittelausstattung gemäß SolvV

Zur Ermittlung der angemessenen Eigenkapitaldeckung wendet die KfW IPEX-Bank den IRBA sowie für einen kleinen Teil ihres Portfolios den Kreditrisiko-Standardansatz (KSA) innerhalb des Partial-Use-Segments an. Die weiteren Unternehmen in der KfW IPEX-Finanzholding-Gruppe wenden nur den KSA an.

Die Eigenkapitalanforderungen für Adressenausfallrisiken in den Forderungsklassen Unternehmen, Institute, Zentralregierungen, Beteiligungen und sonstige kreditunabhängige Aktiva werden nach dem IRBA mit Hilfe der von der Aufsicht zugelassenen internen Ratingsysteme ermittelt.

Die Aufsicht fordert für Kreditinstitute eine Gesamtkennziffer für Eigenkapital von mindestens 8%. Als neu gegründetes Institut ist der KfW IPEX-Bank auf Einzelinstitutsebene eine Gesamtkennziffer von mindestens 12% letztmalig für 2010 vorgegeben. Auf Gruppenebene sind mindestens 8% einzuhalten. Die nachfolgend aufgeführten Anrechnungsbeträge für die KSA- und die IRBA-Forderungsklassen beziehen sich auf die Eigenmittelanforderungen der Gruppe.

Tabelle 1: Eigenkapitalunterlegung für das Adressenausfallrisiko im KSA

Anrechnungsrelevante KSA-Forderungsklassen	Anrechnungsbetrag Mio. EUR
Zentralregierungen	1
Regionalregierung und örtliche Gebietskörperschaften	0
Sonstige öffentliche Stellen	3
Institute	1
Von Kreditinstituten gedeckte Schuldverschreibungen	0
Unternehmen	36
Mengengeschäft	1
Beteiligungen	12
<i>davon Beteiligungen, die gemäß § 338 Abs. 4 befristet vom IRBA ausgenommen sind</i>	<i>11</i>
<i>davon Beteiligungen, die dauerhaft vom IRBA ausgenommen sind</i>	<i>1</i>
Überfällige Positionen	1
Adressenausfallrisiko (Standardansatz) insgesamt	55

Tabelle 2: Eigenkapitalunterlegung für das Adressenausfallrisiko im IRBA

Anrechnungsrelevante IRBA-Forderungsklassen	Anrechnungsbetrag Mio. EUR
Unternehmen	1.808
Institute	36
Zentralregierungen	4
Mit einfachem Risikogewicht bewertete Beteiligungen	10
<i>davon börsengehandelt</i>	<i>0</i>
<i>davon nicht börsengehandelt, aber zu hinreichend diversifiziertem Beteiligungsportfolio gehörend</i>	<i>10</i>
<i>davon andere Beteiligungen</i>	<i>0</i>
Verbriefungen	1
Sonstige kreditunabhängige Aktiva	2
Adressenausfallrisiko (IRB-Ansatz) insgesamt	1.861

Die Eigenkapitalanforderungen für die Marktpreisrisiken betreffen ausschließlich Währungsrisiken und belaufen sich auf 6 Mio. EUR. Die KfW IPEX-Finanzholding-Gruppe geht keine Handelsbuch- und Rohwarenrisiken ein. Zur Ermittlung der Fremdwährungsrisiken wird die Standardmethode angewendet.

Die Eigenkapitalanforderungen für die Operationellen Risiken belaufen sich auf 53 Mio. EUR. In der KfW IPEX-Bank werden diese nach dem Standardansatz ermittelt. Die Operationellen Risiken der KfW IPEX-Beteiligungsholding, der MD Capital und der Railpool werden nach dem Basisindikatoransatz berechnet.

Für Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken und Operationelle Risiken ergeben sich insgesamt Eigenkapitalanforderungen in Höhe von 1.975 Mio. EUR. Der Gesamtbetrag des modifizierten verfügbaren Eigenkapitals nach § 10 Abs. 1 d Satz 2 KWG beträgt 4,3 Mrd. EUR.

Nach Feststellung des Jahresabschlusses beläuft sich die konsolidierte Gesamtkennziffer für die KfW IPEX-Finanzholding-Gruppe auf 18,5%, die Kernkapitalquote beträgt 11,1%.

Die Gesamtkapitalquote für die KfW IPEX-Bank zum 31.12.2009 beträgt 18,4%, die Kernkapitalquote 10,9%. Die KfW IPEX-Bank erfüllt somit die aufsichtsrechtlichen Anforderungen aus der SolvV wie auch die erhöhten Eigenmittelanforderungen für neu gegründete Institute.

Tabelle 3: Gesamtkennziffer und Kernkapitalquote der KfW IPEX-Finanzholding-Gruppe und der KfW IPEX-Bank

Konsolidierungskreise	Gesamtkennziffer in %	Kernkapitalquote in %
KfW IPEX-Finanzholding-Gruppe	18,5	11,1
KfW IPEX-Bank	18,4	10,9

D. DARSTELLUNG DER EIGENMITTELSTRUKTUR

Für die KfW IPEX-Finanzholding-Gruppe werden die zusammengefassten Eigenmittel gemäß § 10 a Abs. 6 KWG ermittelt. Zum 31.12.2010 ergibt sich für die Eigenmittel der KfW IPEX-Finanzholding-Gruppe folgende Struktur:

Tabelle 4: Eigenmittelstruktur der KfW IPEX-Finanzholding-Gruppe

Eigenmittelbestandteile	Betrag Mio. EUR
Eingezahltes Kapital ohne kumulative Vorzugsaktien	3
abzüglich Eigene Anteile oder Geschäftsanteile sowie gekündigte Geschäftsguthaben und Geschäftsguthaben ausscheidender Genossen	0
Kapitalrücklage	1.871
Anderes Kapital gemäß § 10 Abs. 2 a Satz 1 Nr. 8 KWG	0
Eingezahltes Kapital	1.873
Sonstige Rücklagen	-309
abzüglich wesentliche Verluste des laufenden Geschäftsjahres, Korrekturposten gemäß § 10 Abs. 3 b KWG	0
Sonstige anrechenbare Rücklagen	-309
Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 g HGB	150
Begrenzt anrechenbare, einer Übergangsvorschrift unterliegende Kernkapitalinstrumente, unbefristet und ohne Tilgungsanreize	1.000
Anderer, landesspezifische Kernkapitalanteile	1.030
abzüglich immaterielle Vermögensgegenstände	0
abzüglich Abzugsposten vom Kernkapital gemäß § 10 Abs. 2 a S. 2 Nr. 6 und Nr. 7 KWG	-8
Kernkapital gemäß § 10 Abs. 2 a KWG	2.736
Ergänzungskapital gemäß § 10 Abs. 2 b KWG	1.820
Summe genutzter Drittrangmittel gemäß § 10 Abs. 2 c KWG	0
Summe der Kapitalabzugspositionen vom Kern- und Ergänzungskapital gemäß § 10 Abs. 6 und 6 a KWG	-17
davon: Kapitalabzugsposition gemäß § 10 Abs. 6 a Nr. 1 und Nr. 2 KWG	-2
Anrechenbare Eigenmittel (Gesamtbetrag des modifizierten verfügbaren Eigenkapitals gemäß § 10 Abs. 1 d KWG und der anrechenbaren Drittrangmittel gemäß § 10 Abs. 2 c KWG)	4.556

Sämtliche Eigenkapitalbestandteile der KfW IPEX-Finanzholding-Gruppe werden von der KfW sowohl mittel- als auch unmittelbar gehalten.

Das Kernkapital gemäß § 10 Abs. 2 a KWG der KfW IPEX-Bank beläuft sich im Jahr 2010 auf 2.736 Mio. EUR. Die darin enthaltene Stille Einlage hat keine vertraglich festgelegte Endfälligkeit.

Abbildung 5: Darstellung der Stillen Einlage der KfW IPEX-Bank

Betrag in Mio.	Währung	Zinssatz	Fälligkeit
1000	Euro	Stille Einlage – Kernkapital nach KWG 12-Monats-Euro-EURIBOR + 2 % p. a. Aufschlag	Kündigung erstmalig möglich zum 31.12.2037

Das Ergänzungskapital gemäß § 10 Abs. 2 b KWG beläuft sich im Jahr 2010 auf 1.820 Mio. EUR.

Das darin enthaltene, von der KfW Beteiligungsholding GmbH gewährte Genussrechtskapital beträgt 650 Mio. USD (487 Mio. EUR). Nachdem es im Jahr 2009 aufgrund eines ausgewiesenen Jahresfehlbetrags am Verlust teilgenommen hatte, wurde es im Geschäftsjahr 2010 entsprechend der vertraglichen Regelungen wieder vollständig aufgefüllt.

Abbildung 6: Darstellung des Genussrechts der KfW IPEX-Bank

Betrag in Mio.	Währung	Zinssatz	Fälligkeit
650	USD	Genussrecht – Ergänzungskapital 12-Monats-USD-LIBOR + 5,4 % p.a. Aufschlag, erhöht sich um 1 % auf + 6,4 %, wenn die KfW IPEX-Bank nicht zum 31.12.2014 kündigt	31.12.2018

Die KfW hat der KfW IPEX-Bank Nachrangdarlehen in Höhe von unverändert 1.740 Mio. USD gewährt, die vertraglich wie folgt ausgestaltet sind:

Abbildung 7: Darstellung der Nachrangdarlehen der KfW IPEX-Bank

	Betrag in Mio.	Währung	Zinssatz	Fälligkeit
1.	500	USD	3-Monats-USD-LIBOR + 0,85 % p.a., Aufschlag erhöht sich um 0,5 % auf + 1,35 % p.a., wenn die KfW IPEX-Bank das Darlehen nicht zum 31.01.2013 kündigt	31.12.2017
2.	500	USD	3-Monats-USD-LIBOR + 0,85 % p.a.	31.12.2017
3.	500	USD	3-Monats-USD-LIBOR + 0,85 % p.a., Aufschlag erhöht sich um 0,5 % auf + 1,35 % p.a., wenn die KfW IPEX-Bank das Darlehen nicht zum 28.02.2015 kündigt	31.12.2019
4.	240	USD	3-Monats-USD-LIBOR + 3,2 % p.a., Aufschlag erhöht sich um 1,0 % auf + 4,2 % p.a., wenn die KfW IPEX-Bank das Darlehen nicht zum 30.10.2013 kündigt	24.10.2018

Aus den Nachrangdarlehen resultieren keine vorzeitigen Rückzahlungsverpflichtungen für die KfW IPEX-Bank. Die Bedingungen der Nachrangigkeit dieser Mittel entsprechen den Anforderungen des § 10 Abs. 5 a des Kreditwesengesetzes.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten bestehen ausschließlich gegenüber der KfW als verbundenem Unternehmen.

Die Eigenmittelbestandteile **Stille Einlage, Genussrecht und Nachrangdarlehen** der KfW IPEX-Bank sind so ausgestaltet, dass sie den Anforderungen des § 10 KWG an die Eigenmittel der Kreditinstitute genügen.

E. ANGABEN ZU ADRESSENAUSFALLRISIKEN

1. Allgemeine Erläuterungen zu Adressenausfallrisiken

Die KfW IPEX-Finanzholding-Gruppe wird bezüglich des Adressenausfallrisikos durch die KfW IPEX-Bank GmbH dominiert.

Als „**in Verzug**“ gelten Forderungen, die sich mit mindestens einem Tag und höchstens 90 Tagen in Verzug befinden, aber nicht „Not leidend“ sind.

Als „**Not leidend**“ gelten im Kreditgeschäft sowie bei Beteiligungen, für die ebenfalls die für Kredite typischen Ausfallmerkmale (wie zum Beispiel Zahlungsverzug) messbar sind, in jedem Fall Schuldner mit einem Zahlungsverzug von mehr als 90 Tagen.

Daneben ist eine Forderung ebenfalls als Not leidend einzustufen, wenn bestimmte Indikationen für eine Nichterfüllung der Zahlungsverpflichtung vorliegen und es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner ohne Rückgriff auf Maßnahmen wie die Verwertung von gegebenenfalls vorhandenen Sicherheiten vollständig seine Zahlungsverpflichtungen aus Kreditgewährung oder Leasingverpflichtungen erfüllt. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn

- ein Antrag auf Insolvenz oder vergleichbares Verfahren zum Schutz des Schuldners vor seinen Gläubigern gestellt wurde oder
- eine aktuell bedrohliche Nachrichtenlage besteht bzw. eine akute/wesentliche Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Geschäftspartners droht, wodurch nach Einschätzung der Lage eine erhöhte Wahrscheinlichkeit für Zahlungsausfall gegeben ist, oder
- die Konditionen auf dem Kredit-Sekundärmarkt, für Credit Default Swaps oder Schuldverschreibungen des Geschäftspartners oder andere Indikatoren anzeigen, dass die Forderungen nur zu deutlichen bonitätsbedingten Abschlägen (mehr als 25%) veräußert werden können, oder
- der Geschäftspartner aus Gründen von Konvertierungs- und Transferbeschränkungen nicht in der Lage ist, seinen Verbindlichkeiten gegenüber der KfW IPEX-Bank aktuell nachzukommen, oder
- ein Antrag auf Debt to Equity Swap gestellt wird oder
- eine Stundung/Restrukturierung der Forderung ansteht oder ein außergerichtlicher Vergleich mit erwartetem Forderungsverzicht seitens der Bank vereinbart wurde oder
- eine Forderung mit erheblichem Verlust aufgrund bonitätsbedingter Verschlechterung des Hauptgeschäftspartners von mehr als 10% – bezogen auf das Zusageobligo – verkauft wird.

Für Kredite mit akuten Ausfallrisiken (Not leidende Kredite) werden Einzelwertberichtigungen bzw. für Avale oder noch nicht ausgezahlte Barkredite werden Rückstellungen gebildet. Akute Ausfallrisiken liegen dann vor, wenn die erwartete Zahlungsreihe eines Kredites durch eines oder mehrere Ereignisse negativ beeinflusst wird.

Die Höhe einer **Einzelwertberichtigung** entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredites und dem Barwert der erwarteten Rückflüsse aus Zins- und Tilgungsleistungen sowie Zahlungsströmen aus der Verwertung von Sicherheiten.

Bei nicht einzelwertberichtigten Kreditforderungen (Performing Loans) wird dem Risiko bereits eingetretener, jedoch individuell noch nicht identifizierter Wertminderungen durch die Bildung von **Portfoliowertberichtigungen** Rechnung getragen. Dabei werden sowohl das wirtschaftliche Risiko als auch das Transferrisiko betrachtet. Maßgebliche Parameter sind dabei das zum Stichtag ausstehende Kreditvolumen (der Buchwert), die erwartete Verlustquote sowie die einjährige Ausfallwahrscheinlichkeit bei einem LIP-Faktor (Loss Identification Period) von eins. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten werden dem Modell zur Kreditrisikosteuerung entnommen, ebenso die Verlustquote, wobei Letztere um kalkulatorische Kosten (zum Beispiel interne Kosten der Sicherheitenverwertung) bereinigt wird. Die zugrunde liegenden Annahmen bezüglich der erwarteten Verluste werden regelmäßig mit den tatsächlich eingetretenen Ausfällen abgeglichen (Backtesting).

Aufgrund des deutlichen Anstiegs des Risikos im Jahr 2009 wurden im Vorjahr zusätzliche Portfoliowertberichtigungen, insbesondere für die Geschäftssparte Schifffahrt, gebildet. Im laufenden Geschäftsjahr erfolgte eine teilweise Substitution dieser Portfoliowertberichtigungen durch Einzelwertberichtigungen.

Für Eventualverpflichtungen und unwiderrufliche Kreditzusagen mit individuell noch nicht identifizierten Wertminderungen werden – entsprechend der Systematik zur Ermittlung von Portfoliowertberichtigungen – Portfoliorückstellungen gebildet.

Allen erkennbaren Ausfallrisiken der KfW IPEX-Bank aus Kreditgeschäften wurde durch die Bildung einer angemessenen Risikovorsorge ausreichend Rechnung getragen.

2. Darstellung der Struktur und Höhe des Adressenausfallrisikos

In den nachfolgenden Übersichten sind Struktur und Höhe des Adressenausfallrisikos detailliert dargestellt. Sie zeigen den Gesamtbetrag der Forderungen vor Kreditrisikominderungstechniken gegliedert nach Forderungsarten und regionaler Verteilung, nach Geschäftsparten und vertraglichen Restlaufzeiten sowie eine Gliederung der Not leidenden und in Verzug geratenen Forderungen nach wesentlichen Branchen und Regionen.

Die angegebenen Beträge sind im Sinne des Bruttokreditvolumens als sogenannte Positionswerte gemäß SolV vor Anrechnung von Kreditrisikominderungen (im Standardansatz zzgl. Einzelwertberichtigungen) definiert. Sie enthalten die bisher nicht in Anspruch genommenen Beträge der Kreditlinien und -zusagen ohne die Forderungsklasse „sonstige kreditunabhängige Aktiva“ nach § 82 SolV.

Tabelle 5: Bruttokreditvolumen vor Kreditrisikominderung für das Adressenausfallrisiko – aufgliedert nach Forderungsarten

Forderungsart	Kreditvolumen vor Kreditrisikominderung (Stichtag 31.12.)	Kreditvolumen vor Kreditrisikominderung im Berichtszeitraum (Jahresdurchschnitt)
	Mio. EUR	Mio. EUR
Kredite	22.788	23.281
Kreditlinien	4.335	5.147
Avalkredite	1.124	1.120
Avalkreditlinien	2.798	2.928
Wertpapiere	2.365	3.220
Derivate	265	310
Gesamt	33.675	36.006

Das in Tabelle 5 dargestellte Kreditvolumen basiert für Kredite und offene Zusagen auf Buchwerten, für Wertpapiere des Anlagebuches auf Marktwerten

und für Derivate auf positiven Marktwerten. Die regionale Verteilung des Kreditvolumens nach Forderungsarten wird aus nachfolgender Tabelle ersichtlich.

Tabelle 6: Bruttokreditvolumen vor Kreditrisikominderung für das Adressenausfallrisiko – aufgliedert nach Forderungsarten und geografischen Gebieten

Region	Deutschland	Euroland ¹⁾ (ohne Deutschland)	Europ. Union (ohne Euroland)	Sonstiges Europa	Afrika	Nordamerika	Lateinamerika inkl. Karibik	Asien	Australien und Ozeanien	Total
Forderungsart	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Kredite	6.360	3.523	3.557	2.376	373	2.828	1.023	2.676	72	22.788
Kreditlinien	1.612	1.204	255	349	0	604	138	95	78	4.335
Avalkredite	663	33	114	34	10	41	0	229	0	1.124
Avalkreditlinien	2.544	134	9	58	0	19	29	3	2	2.798
Wertpapiere	524	783	467	156	0	290	0	47	98	2.365
Derivate	169	33	18	6	1	9	10	19	0	265
Gesamt	11.872	5.710	4.420	2.976	384	3.791	1.200	3.069	250	33.675

¹⁾ „Euroland“: alle Staaten der Europäischen Union, die den Euro als Gemeinschaftswährung führen.

Die Verteilung des Kreditvolumens nach Forderungsarten im Hinblick auf die Geschäftssparten der KfW IPEX-Bank wird aus der folgenden Tabelle ersichtlich.

Tabelle 7: Bruttokreditvolumen vor Kreditrisikominderung für das Adressenausfallrisiko – aufgliedert nach Forderungsarten und Geschäftssparten

	Energie und Umwelt	Telekommunikation und Medien	Schifffahrt	Luftfahrt und Schienenverkehr	Transport- und soziale Infrastruktur	Grundstoffindustrie	Verarbeitendes Gewerbe, Handel, Gesundheit	Finanzinstitutionen und Trade Finance	LBO-Finanzierungen, Mezzanine, Eigenkapital	Sonstige	Total
Forderungsart	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Kredite	3.150	1.150	5.938	4.397	2.121	2.077	2.665	374	909	7	22.788
Kreditlinien	632	274	813	408	382	614	963	118	131	0	4.335
Avalkredite	417	1	314	0	4	6	272	95	15	0	1.124
Avalkreditlinien	813	8	241	482	259	480	434	56	25	0	2.798
Wertpapiere	38	122	0	50	0	0	189	1.825	27	114	2.365
Derivate	81	0	29	13	27	35	4	76	0	0	265
Gesamt	5.131	1.555	7.335	5.350	2.793	3.212	4.527	2.544	1.107	121	33.675

Tabelle 8: Bruttokreditvolumen vor Kreditrisikominderung für das Adressenausfallrisiko – aufgliedert nach Forderungsarten und vertraglichen Restlaufzeiten

	bis 1 Monat	mehr als 1 Monat bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre oder unbefristet	Total
Forderungsart	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Kredite	152	108	857	8.496	13.175	22.788
Kreditlinien	18	34	311	3.395	577	4.335
Avalkredite	55	3	183	329	554	1.124
Avalkreditlinien	1	384	518	814	1.081	2.798
Wertpapiere	402	99	596	1.208	60	2.365
Derivate	4	2	8	57	194	265
Gesamt	632	630	2.473	14.299	15.641	33.675

Tabelle 9: Bruttokreditvolumen (vor Kreditrisikominderung) Not leidender und in Verzug geratener Kredite sowie diesen zugeordneter Bestand an Einzelwertberichtigungen (EWB), Portfoliowertberichtigungen (PWB) sowie Rückstellungen, diesen zugeordnete Aufwendungen, Direktabschreibungen und Rückstellungen sowie Eingänge auf abgeschriebene Forderungen im Berichtszeitraum – gegliedert nach Geschäftssparten. Aufwendungen oder Erträge für Direktabschreibungen sowie Eingänge auf abgeschriebene Forderungen wurden in der Periode nicht ausgewiesen.

	Kreditvolumen vor Kreditrisikominderung von Not leidenden Engagements	Kreditvolumen vor Kreditrisikominderung von in Verzug geratenen Engagements	Bestand			Nettozuführung/-auflösung	
			EWB	PWB	Rückstellungen	EWB	PWB, Rückstellungen und Direktabschreibungen
Geschäftssparte	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Energie und Umwelt	50	10	2	9	6	1	2
Telekommunikation und Medien	64	0	11	6	1	8	1
Schifffahrt	683	18	142	115	133	62	-8
Luftfahrt und Schienenverkehr	153	0	21	24	2	3	-11
Transport- und soziale Infrastruktur	57	0	9	19	3	-21	0
Grundstoffindustrie	61	0	16	17	3	-19	-27
Verarbeitendes Gewerbe, Handel, Gesundheit	90	8	47	13	1	5	-26
Finanzinstitutionen und Trade Finance	0	0	0	5	0	-6	-2
LBO-Finanzierungen, Mezzanine, Eigenkapital	5	10	4	18	2	0	7
Gesamt	1.163	46	252	226	151	33	-64

Allen erkennbaren Ausfallrisiken des Kreditgeschäfts wurde durch Bildung von Risikovorsorge in angemessenem Ausmaß Rechnung getragen. Dabei gab es in einzelnen Geschäftssparten zum Teil deutliche Veränderungen zum Vorjahr. Während in der Schifffahrt der Bestand an Einzelwertberichtigungen durch

Zuführungen erhöht wurde, reduzierte sich der Bestand in anderen Geschäftssparten durch Auflösungen und Verbräuche aus dem Verkauf notleidender Engagements.

Tabelle 10: Bruttokreditvolumen (vor Kreditrisikominderung) Not leidender und in Verzug geratener Kredite, Bestand an EWB und PWB sowie Rückstellungen – gegliedert nach wesentlichen geografischen Gebieten

Region	Kreditvolumen vor Kreditrisikominderung von Not leidenden Engagements	Kreditvolumen vor Kreditrisikominderung von in Verzug geratenen Engagements	Bestand		
			EWB	PWB	Rückstellungen
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Deutschland	633	18	126	79	80
Europa (ohne Deutschland)	363	8	78	89	50
Asien, Australien und Ozeanien	117	0	46	37	20
Amerikas, Afrika	50	20	1	23	2
Gesamt	1.163	46	251	228	152

Tabelle 11: Veränderung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Wertberichtigungen	Anfangsbestand	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Wechselkursbedingte Veränderung	Sonstige Veränderung	Endbestand
Forderungsart	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
EWB	295	163	- 130	- 99	21	0	251
PWB	327	39	- 138	0	0	0	228
Rückstellungen	116	99	- 71	0	8	0	152
Gesamt	738	301	- 339	- 99	29	0	631

3. Darstellung der Portfolien, die im Standardansatz bzw. mit aufsichtsrechtlichen IRBA-Risikogewichten behandelt werden

Die KfW IPEX-Bank wendet überwiegend den fortgeschrittenen IRBA an. Die beiden Töchter MD Capital und Railpool wenden den Kreditrisiko-Standardansatz (KSA) an. Im Berichtsjahr weist die KfW IPEX-Bank in ihrem Portfolio einen IRBA-Abdeckungsgrad gemäß § 67 SolV von mehr als 92% bezüglich der maßgeblichen Größen Exposure at Default (EaD) und Risk-Weighted Assets (RWA) auf. Der IRBA-Abdeckungsgrad liegt somit über dem gemäß § 66 SolV aufsichtsrechtlich geforderten Schwellenwert. Zum 31.12.2010 beträgt der IRBA-Abdeckungsgrad 97,4% bezüglich EAD und 97,9% bezüglich RWA.

Der KSA findet in der KfW IPEX-Bank Anwendung auf Kreditnehmer, die nicht hinreichend mit den IRBA-Ratingsystemen der KfW IPEX-Bank bewertbar sind (sogenannte Ratinglücken). Im Wesentlichen werden diese Ratinglücken durch Kreditnehmer mit einer außerordentlichen Bilanzstruktur begründet. Unter anderem trifft dies etwa im Falle eines Rumpfgeschäftsjahres zu. Alternativ zu den IRBA-Ratingsystemen finden bei Ratinglücken sogenannte Backup-Ratingverfahren Anwendung, die den Anforderungen der MaRisk an ein Risikoklassifizierungssystem genügen.

Für die Zwecke der KSA-Risikogewichtung wurden von der KfW IPEX-Bank die Ratings der Agenturen Standard & Poor's und Moody's einheitlich für alle

Forderungsklassen nominiert. Aus den externen Ratings der Ratingagenturen werden die KSA-Risikogewichte gemäß der aufsichtlich vorgegebenen Mapping-Tabellen zu den Bonitätsstufen und Risikogewichten abgeleitet.

Im Wesentlichen handelt es sich bei den KSA-Risikopositionen um (vorrangige) Darlehensforderungen. Für die unter den KSA fallenden Engagements der KfW IPEX-Bank liegen nur in wenigen Fällen externe Bonitätsbeurteilungen der genannten Agenturen vor.

Der nach IRBA-Forderungsklassen gegliederte Teil des Portfolios wird mit nach § 85 SolV berechneten IRBA-Risikogewichten bewertet. Dabei werden Spezialfinanzierungen in der Forderungsklasse „Unternehmen“ mit dem einfachen IRB-Risikogewicht für Spezialfinanzierungen gemäß § 97 SolV (sogenannter Elementaransatz) bewertet. Beteiligungspositionen werden mit dem einfachen Risikogewicht nach den Bestimmungen des § 98 SolV und Verbriefungen mit dem ratingbasierten Ansatz bewertet, der sich an der externen Bonitätsbeurteilung der nominierten Ratingagenturen orientiert. Sonstige kreditunabhängige Aktiva erhalten ein Risikogewicht von 100%.

Tabelle 12: KSA-Positionswerte vor und nach Kreditrisikominderung je Risikogewichtsklasse

	KSA-Positionswert vor Kreditrisikominderung	KSA-Positionswert nach Kreditrisikominderung
KSA-Risikogewicht	Mio. EUR	Mio. EUR
0 %	704	2.423
10 %	51	51
20 %	52	128
50 %	0	4
75 %	8	8
100 %	632	636
150 %	5	5
Gesamt	1.452	3.255

Hinweis: Der KSA-Positionswert nach Kreditrisikominderung übersteigt den Wert vor Kreditrisikominderung, weil es KSA-relevante Garanten in IRBA-Positionen gibt. Der jeweils KSA-gewährleistete Teil der IRBA-Positionen wird als Abgang aus der betreffenden IRBA-Forderungsklasse des IRBA-Schuldners und als Zugang in der entsprechenden KSA-Forderungsklasse des KSA-Gewährleistungsgebers abgebildet.

Tabelle 13: Positionswerte für Spezialfinanzierungen, die mit dem einfachen Risikogewicht bewertet werden, aufgliedert nach Restlaufzeit und Risikogewichtsklasse

Restlaufzeit (RLZ)	Risikogewichtsklasse					gesamt
	stark	gut	befriedigend	schwach	ausgefallen	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
RLZ bis 2,5 Jahre	349	379	175	97	361	1.360
RLZ über 2,5 Jahre	2.374	2.478	1.174	560	246	6.833
Gesamt	2.723	2.857	1.349	657	607	8.193

Tabelle 14: IRBA-Positionswerte, Durchschnittsrisikogewichte sowie Betrag und Durchschnittspositionswert offener Zusagen in Abhängigkeit von der Bonität für Spezialfinanzierungen im Elementaransatz

	Risikogewichtsklasse				
	stark	gut	befriedigend	schwach	ausgefallen
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Gesamtpositionswert	2.723	2.857	1.349	657	607
Ø IRBA-Risikogewicht	67,4 %	87,3 %	115,0 %	250,0 %	0,0 %
Betrag offener Kreditzusagen	832	429	234	190	13
Ø Kreditkonversionsfaktor (CCF) offener IRBA-Kreditzusagen	57,0 %	29,1 %	71,5 %	26,6 %	14,4 %

Tabelle 15: Positionswert für IRBA-Beteiligungspositionen, die mit dem einfachen Risikogewicht behandelt werden

Risikogewicht Beteiligungen	IRBA-Positionswert
	Mio. EUR
190 %	65

4. Portfolien im fortgeschrittenen IRB-Ansatz

4.1 Anerkennung des Ansatzes durch die Bankenaufsicht

Die KfW IPEX-Bank wendet den fortgeschrittenen IRB-Ansatz an. Zur Nutzung des IRBA sind die folgenden Ratingsysteme der KfW IPEX-Bank zugelassen:

- Corporates
- Banken
- Länder
- einfaches Risikogewicht für Spezialfinanzierungen (Elementaransatz)

Die IRBA-Ratingsysteme der KfW IPEX-Bank dienen entsprechend den Vorgaben der SolvV der separaten Schätzung der zentralen Risikoparameter

- Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD),
- Verlustquote bei Ausfall (Loss Given Default, LGD) und
- Forderungswert bei Ausfall (Exposure at Default, EaD).

4.2 Beschreibung des internen Ratingprozesses

Ein Ratingsystem umfasst alle Methoden, Prozesse, Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen sowie Datenerhebungs- und -verarbeitungssysteme, die zur Einschätzung von Adressrisiken, zur Zuordnung von Forderungen zu (Bonitäts-)Klassen oder Pools sowie zur Quantifizierung von Ausfall- und Verlustschätzungen für bestimmte Forderungsarten dienen.

Die Risikoparameter fließen in unterschiedliche Prozesse ein. Hierzu zählen beispielsweise die Ermittlung der Risikokennzahlen für den Bestand, das Pricing, die Limitsteuerung, die Kreditentscheidung, die Intensivbetreuung sowie die Problemerkreditbearbeitung. Als maßgebliche Eingangsgrößen bilden PD, LGD und EAD die Basis für die zentralen Steuerungsgrößen ECAP (Economic Capital) und daraus abgeleitet RAROC (Risk Adjusted Return on Capital). Zur Berechnung des ökonomischen Kapitals verwendet die KfW IPEX-Bank ein Portfoliomodell, in dem neben den Einzelparametern auch Korrelationen berücksichtigt werden.

Die Geschäftsführung trägt die Gesamtverantwortung für die Angemessenheit der Ratingsysteme und deren richtigen Einsatz in der bankinternen Risikobewertung und -steuerung. Die (Weiter-)Entwicklung und Validierung der Ratingverfahren wurde auf die KfW ausgelagert. Die KfW IPEX-Bank ist qualifiziert in dem zentralen, konzernweiten Gremium vertreten, dessen Aufgabe es ist, Entscheidungen auf Führungsebene vorzubereiten bzw. im Rahmen eines definierten Kompetenzbereichs zu treffen, die sich zum einen auf die Abnahme von Validierungs- und Weiterentwicklungsberichten, zum anderen auf die Ableitung, Planung und Koordination von Handlungsempfehlungen für (Weiter-)Entwicklungsmaßnahmen der Ratingsysteme beziehen.

Die bonitätspezifischen Ratings werden in der KfW IPEX-Bank auf einer ratingsystemübergreifenden, einheitlichen Masterskala abgebildet. Jeder Ratingstufe der Masterskala ist eine eindeutige PD zugeordnet.

Die Bonitätsratingverfahren für Unternehmen und Banken sind mehrstufig aufgebaut. Die Ausprägungen bestimmter quantitativer Faktoren (Bilanzdaten) und die Bewertung bestimmter qualitativer Merkmale werden statistisch optimiert zu einer Ratingnote zusammengeführt. Anschließend können vorgegebene branchenspezifische und -übergreifende Kriterien anhand einer Checkliste zu bestimmten Anpassungen in Form von Up- bzw. Downgrades der Ratingnote führen. Zur Berücksichtigung von Konzernverflechtungen oder eines staatlichen Hintergrundes können bestimmte Konstellationen als Bonus oder Malus in der Ratingnote des Kreditnehmers gewürdigt werden. Falls im Rahmen dieses standardisierten Prozesses noch nicht berücksichtigte Faktoren oder Merkmale als für die Bonitätsbewertung relevant angesehen werden, können in begründeten Einzelfällen manuelle Up-/Downgrades der finalen Ratingnote zugelassen werden.

Das Bonitätsratingverfahren für Länder besteht grundsätzlich aus einem Rating bestimmter wirtschaftlicher Indikatoren und der sogenannten strukturierten Länderrisikoanalyse (SLRA) auf Basis qualitativer Faktoren. Das Rating der quantitativen Faktoren ist statistisch optimiert und stellt auf Schwellen- und Entwicklungsländer ab. Im Rahmen der SLRA wird expertenbasiert eine Bewertung qualitativer Faktoren vorgenommen.

Die Bonitätsratingverfahren für Unternehmen und Banken sowie die quantitative Komponente des Ratingverfahrens für Länder sind sogenannte Scorecard-Verfahren. Dabei werden verschiedene Merkmale quantitativer und qualitativer Art statistisch optimiert zu einem Punktwert zusammengeführt, der eine Aussage über die Bonität des Kreditnehmers darstellt. Die Punktwerte werden mittels einer Zuordnungslogik zu Ausfallwahrscheinlichkeiten auf die Ratingstufen überführt (Kalibrierung).

Die Ratingverfahren für Unternehmen und Banken sowie die quantitative Komponente des Ratingverfahrens für Länder wurden als sogenanntes Shadow-Ratingverfahren entwickelt, indem zum Zweck einer aus statistischer Sicht erforderlichen Verbreiterung der Ausfalldatenbasis auf die Bonitätsbewertungen externer Agenturen als Ausfallindikator abgestellt wurde. Bei der Nutzung der externen Daten wurde auf ihre Repräsentativität im Hinblick auf das bankeigene Portfolio geachtet. Die Kalibrierung der Punktwerte erfolgte auf Basis der langfristigen, empirischen Ausfallraten externer Ratingagenturen.

Innerhalb der Forderungsklasse Unternehmen erfolgt die Risikobewertung differenziert nach Spezialfinanzierungen und sonstigen Unternehmensfinanzierungen. Dazu wurden Abgrenzungskriterien jeweils für Projektfinanzierungen und Objektfinanzierungen sowie Finanzierungen mit klassischem Unternehmensrisiko definiert. Der Elementaransatz findet ausnahmslos auf Spezialfinanzierungen Anwendung und stellt ein transaktionsspezifisches Rating dar. Er ist als Fragen- und Kriterienkatalog konzipiert, der differenziert nach der Art der Spezialfinanzierung Kriterien bezüglich der Finanzkraft, der

politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen, der Merkmale der Transaktion, der Stärke des Projektträgers und der Absicherung enthält. Die bewerteten Kriterien werden zu einem Punktwert zusammengeführt, der zur sogenannten Slotting Note transformiert wird. Daraus wird das Risikogewicht gemäß der aufsichtlichen Mapping-Tabelle ermittelt. In seiner Ausgestaltung entspricht der Elementaransatz einem Scorecard-Verfahren.

Die Ratingsysteme der KfW IPEX-Bank werden regelmäßig einer Validierung unterzogen. Im Rahmen des Backtesting werden die PD-Prognosen und die beobachteten Ausfallereignisse im Portfolio für den Untersuchungszeitraum unter dem Gesichtspunkt der Trennschärfe und der Kalibrierung verglichen. Darüber hinaus wird die Stabilität des Ratingmodells im Zeitablauf untersucht. Im Rahmen des Benchmarkings werden die PD-Schätzungen der KfW IPEX-Bank mit den Bonitätsbewertungen externer Agenturen/Datenpools verglichen. Die praktische Anwendung der Ratingverfahren wird untersucht, indem die Schritte im Ratingprozess analysiert werden (zum Beispiel Nutzung der Checkliste).

Zur Schätzung des EAD wird in der KfW IPEX-Bank – ausgehend von den für jede Transaktion individuellen Informationen zum jeweiligen Bewertungsstichtag (zum Beispiel Cashflow-Prognosen zu Auszahlungen und Tilgungen) und unter Rückgriff auf transaktionsartsspezifische Benchmark-Werte – eine EAD-Zeitreihe aufgebaut, die für jeden Zeitpunkt in der Zukunft einen EAD-Wert ausweist. Die EAD-Prognose für einen bestimmten Zeitraum, etwa auf Jahressicht, wird anhand der zeitpunktbezogenen EAD-Werte für den jeweiligen Zeitraum ermittelt, wobei die aktuelle Inanspruchnahme für die aufsichtsrechtliche EAD-Schätzung einen Floor darstellt. Aufgrund der zeitraumbezogenen Betrachtung ist die KfW IPEX-Bank in der Lage, transaktionsindividuell den Kreditkonversionsfaktor (Credit Conversion Factor, CCF) implizit aus dem EAD (auf Jahressicht) und der aktuellen Inanspruchnahme zu schätzen.

Die Schätzung der LGD basiert auf der Zusammenführung dreier unterschiedlicher Ausfallszenarien: Gesundung, Restrukturierung und Abwicklung. Maßgeblich sind die Anrechenbarkeit und Wertansätze dinglicher und persönlicher Sicherheiten sowie die Wiedergewinnungsraten bei unbesicherten (Teil-)Exposures. Die LGD-Kalkulation ist abhängig von der Forderungskategorie, der Region, der Rangigkeit und der Finanzierungsart parametrisiert.

Für Finanzierungen außerhalb der Europäischen Währungsunion wird zudem eine Verlustquote für den Eintritt eines Konvertierungs- oder Transferereignisses (Loss Given Transfer Event, LGTE) ermittelt und in der Eigenkapitalunterlegung explizit berücksichtigt.

Die transaktionsspezifischen Risikoparameter werden regelmäßig einer Validierung auf Basis eigener Verlustbeobachtungen zum Zweck des Backtesting und auf Basis externer Verlustdaten eines internationalen Verlust-

datenkonsortiums unterzogen. Ergänzend werden weitere externe Studien und Publikationen zu Vergleichszwecken ausgewertet.

Die Risikoparameterschätzungen der KfW IPEX-Bank finden grundsätzlich einheitlich für die aufsichtsrechtliche Eigenkapitalunterlegung, für die interne Steuerung und für die Zwecke der Rechnungslegung Anwendung. Ein wesentlicher Unterschied gegenüber dem aufsichtsrechtlichen Anwendungsbereich ergibt sich für die Zwecke der internen Steuerung beispielsweise aus einer besonderen Berücksichtigung von sogenannten Double-Default-Effekten (gleichzeitiger Ausfall von Kreditnehmer und Garant) in der LGD-Schätzung.

4.3 Portfolien getrennt nach Bonitätsklassen

Die Bonitätsstruktur im Portfolio ist gegenüber dem Vorjahr stabil geblieben. Die durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit ist im Geschäftsjahr 2010 moderat von 1,37 % auf 1,51 % angestiegen. Das wirtschaftliche Nettoexposure liegt insgesamt bei 9,8 Mrd. EUR. Die Ratingklassen M1 bis M8 machen dabei einen Anteil von 46% aus. Weitere 45% liegen in den Ratingklassen M9 bis M15. Der Anteil der Watch-List- bzw. NPL-Kredite beträgt lediglich 6% bzw. 3% des wirtschaftlichen Nettoexposures.

Nachfolgende Tabellen zeigen die vier Bonitätsgruppen Investment Grade, Speculative Grade, Watch-List sowie Default mit den Positionswerten gemäß SolV, den durchschnittlichen Ausfallwahrscheinlichkeiten, den durchschnittlichen Risikogewichten unter Berücksichtigung von Kreditrisikominderungseffekten sowie den Positionswerten der offenen Kreditzusagen, jeweils in einer Aufteilung in die IRBA-Forderungsklassen Unternehmen, Zentralregierungen und Institute je Portfolio.

Tabelle 16: IRBA-Positionswerte, Durchschnitts-LGDs und -Risikogewichte sowie Beträge und Durchschnittspositionswerte offener Zusagen in Abhängigkeit von den IRBA-Forderungsklassen und der Bonität

Investment Grade: aufgegliedert nach Beträgen, Durchschnittswerten (LGD, RW, CCF) und IRBA-Forderungsklassen	Ø IRBA-Verlustquote	Ø IRBA-Risikogewicht	Gesamtbetrag der IRBA-Positionswerte	Betrag offener Kreditzusagen	Ø Kreditkonversionsfaktor (CCF) offener IRBA-Kreditzusagen
	in %	in %	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
IRBA-Forderungsklassen					
Unternehmen (ohne Spezialfinanzierung)	44,7	56,4	7.535	3.239	54,5
<i>davon klein- und mittelständische</i>	60,6	95,5	48	14	88,6
<i>davon angekaufte Forderungen</i>	48,7	51,9	263	30	51,1
Zentralregierungen	30,1	15,5	54	0	-
Institute	35,2	23,8	1.111	6	41,6

Bonitätsklasse Investment Grade = Ausfallwahrscheinlichkeit von 0% bis 0,3900%

Speculative Grade: aufgegliedert nach Beträgen, Durchschnittswerten (LGD, RW, CCF) und IRBA-Forderungsklassen	Ø IRBA-Verlustquote	Ø IRBA-Risikogewicht	Gesamtbetrag der IRBA-Positionswerte	Betrag offener Kreditzusagen	Ø Kreditkonversionsfaktor (CCF) offener IRBA-Kreditzusagen
	in %	in %	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
IRBA-Forderungsklassen					
Unternehmen (ohne Spezialfinanzierung)	40,7	105,9	7.106	3.635	45,7
<i>davon klein- und mittelständische</i>	55,3	148,4	310	98	53,7
<i>davon angekaufte Forderungen</i>	42,8	107,7	99	1	-
Zentralregierungen	26,4	44,7	116	78	19,5
Institute	35,0	62,4	281	11	88,3

Bonitätsklasse Speculative Grade = Ausfallwahrscheinlichkeit von 0,3901% bis 6,6670%

Watch-List: aufgegliedert nach Beträgen, Durchschnittswerten (LGD, RW, CCF) und IRBA-Forderungsklassen	Ø IRBA-Verlustquote	Ø IRBA-Risikogewicht	Gesamtbetrag der IRBA-Positionswerte	Betrag offener Kreditzusagen	Ø Kreditkonversionsfaktor (CCF) offener IRBA-Kreditzusagen
	in %	in %	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
IRBA-Forderungsklassen					
Unternehmen (ohne Spezialfinanzierung)	35,1	179,8	1.131	307	42,0
<i>davon klein- und mittelständische</i>	7,3	24,4	2	57	22,8
Institute	12,5	52,7	31	0	-

Bonitätsklasse: Watch-List = Ausfallwahrscheinlichkeit von 6,6671% bis 25%

Default: aufgegliedert nach Beträgen, Durchschnittswerten (LGD, RW, CCF) und IRBA-Forderungsklassen	Ø IRBA-Verlustquote	Ø IRBA-Risikogewicht	Gesamtbetrag der IRBA-Positionswerte	Betrag offener Kreditzusagen	Ø Kreditkonversionsfaktor (CCF) offener IRBA-Kreditzusagen
	in %	in %	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
IRBA-Forderungsklassen					
Unternehmen (ohne Spezialfinanzierung)	23,5	0,0	352	0	81,5
<i>davon angekaufte Forderungen</i>	103,3	0,0	3	0	-

Bonitätsklasse: Default = Ausfallwahrscheinlichkeit 100%

4.4 Darstellung der Verlusthistorie

In der nachfolgenden Tabelle sind die tatsächlich eingetretenen Verluste für die Jahre 2008 bis 2009, aufgeteilt nach IRBA-Forderungsklassen, dargestellt.

Für die KfW IPEX-Bank kann aufgrund der Aufnahme des Geschäftsbetriebs zum 01.01.2008 nur eine dreijährige Verlusthistorie gezeigt werden.

Tabelle 17: Tatsächliche Verluste je IRBA-Forderungsklasse

IRBA-Forderungsklassen	Tatsächliche eingetretene Verluste		
	2008	2009	2010
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Zentralregierungen (§ 74 SolvV)	-	-	-
Institute (§ 75 SolvV)	-	-	-
Unternehmen (§ 80 SolvV)	6	95 ¹⁾	99 ¹⁾
Gesamt	6	95¹⁾	99¹⁾

¹⁾ Hinweis: Hiervon entfallen im Jahr 2010 9,39 Mio. EUR (2009: 6,07 Mio. EUR) auf Banken, deren Sitzländer kein dem KWG vergleichbares Aufsichtssystem haben und gemäß § 75 bzw. § 80 SolvV statt der Forderungsklasse Institute in der Forderungsklasse Unternehmen ausgewiesen werden müssen.

4.5 Gegenüberstellung von erwarteten zu den tatsächlich eingetretenen Verlusten

Die nachfolgende Tabelle zeigt eine Gegenüberstellung der tatsächlichen Verluste und der erwarteten Verluste im IRBA für das Jahr 2008 bis 2010. Tatsächliche Verluste werden ermittelt als Summe aus dem Verbrauch von Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen und Direktabschreibung abzüglich der Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen. Die Verlustschätzungen werden als erwarteter Verlustbetrag nach SolvV errechnet. Dieser setzt sich

zusammen aus der erwarteten Verlustrate multipliziert mit dem Positionswert. Dem in der SolvV geforderten „ausreichend langen Zeitraum“, der mehr als zwei Jahre Historie verlangt, wird grundsätzlich durch Bildung einer Zehn-Jahres-Historie von Ein-Jahres-Horizonten Rechnung getragen. Aufgrund der Aufnahme des Geschäftsbetriebs zum 01.01.2008 kann aktuell nur eine Verlusthistorie von drei Jahren ausgewiesen werden.

Tabelle 18: Tatsächlich eingetretene Verluste und erwartete Verluste je IRBA-Forderungsklasse

IRBA-Forderungsklassen	2008		2009		2010	
	Erwartete Verluste zu Beginn 2008	Tatsächlich eingetretene Verluste 2008	Erwartete Verluste zu Beginn 2009	Tatsächlich eingetretene Verluste 2009	Erwartete Verluste zu Beginn 2010	Tatsächlich eingetretene Verluste 2010
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Zentralregierungen (§ 74 SolvV)	1	0	1	0	0	0
Institute (§ 75 SolvV)	3	0	24	0	2	0
Unternehmen (§ 80 SolvV)	121	6	218	95 ¹⁾	696	99
Gesamt	125	6	243	95	698	99

¹⁾ Hinweis: Hiervon entfallen im Jahr 2010 9,39 Mio. EUR (2009: 6,07 Mio. EUR) auf Banken, deren Sitzländer kein dem KWG vergleichbares Aufsichtssystem haben und gemäß § 75 bzw. § 80 SolvV statt der Forderungsklasse Institute in der Forderungsklasse Unternehmen ausgewiesen werden müssen.

4.6 Kreditrisikominderungstechniken für

Standard- und IRB-Ansätze

Die MaRisk schreiben die Festlegung akzeptierter Sicherheitenarten und Verfahren zur Wertermittlung dieser Sicherheiten vor. Zudem werden Anforderungen an die Prozesse im Sicherheitenmanagement formuliert, die insbesondere auf die Überprüfung der Werthaltigkeit und des rechtlichen Bestandes von Sicherheiten abzielen.

Weitaus umfassender sind die Anforderungen, die die SolV an IRBA-fähige Sicherheiten stellt. Der IRBA bietet Banken die Möglichkeit einer umfangreichen Sicherheitenanrechnung und somit Reduktion der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen. Dies setzt ein umfassendes Sicherheitenmanagement und die Erfüllung spezifischer Mindestanforderungen an Sicherheiten voraus.

Aufrechnungsvereinbarungen haben im Rahmen der Kreditrisikominderungstechniken keine Relevanz.

Als Teil der Risikogrundsätze der KfW IPEX-Bank regelt der Grundsatz Sicherheiten die Sicherheitenmanagementprozesse sowie die Akzeptanz und risikomindernde Anrechnung von Kreditsicherheiten gemäß SolV. Bestandteil des Sicherheitengrundsatzes sind Bewertungsverfahren, die die Anforderungen an die rechtlichen Rahmenbedingungen sowie die Bewertungen der Sicherheiten und bestimmter Sicherungsgüter definieren und die risikomindernde Anrechnung gemäß SolV quantifizieren.

Das operative Sicherheitenmanagement erfolgt in einer eigenständigen Organisationseinheit im Risikomanagement, zu deren Aufgaben die anlassbezogene und turnusgemäße Prüfung und Bewertung von nach IRBA anrechenbaren Sicherheiten und deren IT-gestützte Verwaltung gehören.

Es werden vorwiegend folgende IRBA-Sicherheiten risikomindernd eingesetzt:

- Gewährleistungen; insbesondere Bürgschaften und Garantien
- Finanzsicherheiten; insbesondere Verpfändung von Wertpapieren und Kontoguthaben
- Sonstige berücksichtigungsfähige IRBA-Sachsicherheiten; insbesondere Hypotheken/Registerpfandrechte/Grundsschulden auf Schiffe, Flugzeuge, Schienenfahrzeuge und Immobilien

Im Rahmen der Sicherheitenbewertung für anrechenbare Sicherheiten wird der zu erwartende Nettoerlös einer Sicherheitenverwertung im Schadensfall über die gesamte Kreditlaufzeit geschätzt. Hierbei werden Sicherheitsabschläge berücksichtigt, die bei persönlichen Sicherheiten auf Ausfallwahrscheinlichkeit und der Verlustquote des Sicherheitengebers basieren. Bei dinglichen Sicherheiten (Sachsicherheiten) sind neben Marktpreisschwankungen vor allem abschreibungsbedingte Wertverluste für die Abschläge verantwortlich. Der ermittelte Wert ist wichtiger Bestandteil der Verlustschätzung (LGD). Die unterschiedlichen Bewertungsverfahren für einzelne Sicherheitentypen basieren je nach Datenverfügbarkeit auf internen und externen historischen Verlustdaten sowie auf Expertenschätzungen.

Die Bewertungsansätze werden turnusgemäß mindestens jährlich – in Abhängigkeit der Risikoeinschätzung auch häufiger – überprüft. Die Bewertungsparameter durchlaufen einen regelmäßigen Validierungsprozess. Auf Ebene der einzelnen Sicherheiten ist damit eine verlässliche Bewertung der Sicherheitenlage gewährleistet.

In der nachfolgenden Tabelle sind die gesamten IRBA-Positionen dargestellt.

Tabelle 19: IRBA-Positionswerte für das Adressenausfallrisiko – aufgegliedert nach Forderungsklassen

IRBA-Positionen für Adressenausfallrisiko	IRBA-Positionswert
	Mio. EUR
Unternehmen	24.317
<i>davon klein- und mittelständische Unternehmen</i>	360
<i>davon Spezialfinanzierungen</i>	8.193
<i>davon angekaufte Forderungen</i>	365
<i>davon übrige</i>	15.399
Institute	1.423
Zentralregierungen	170
Beteiligungen	65
Summe Positionswerte IRBA-Forderungsklassen	25.975

In der nachfolgenden Tabelle sind die auf IRBA-Positionen angerechneten Sicherheiten und Gewährleistungen dargestellt.

Tabelle 20: Bei IRBA-Positionen angerechnete finanzielle Sicherheiten, Gewährleistungen und sonstige berücksichtigungsfähige IRBA-Sicherheiten – jeweils aufgliedert nach Forderungsklassen

IRBA-Forderungsklasse	Angerechnete finanzielle Sicherheiten	Angerechnete sonstige berücksichtigungsfähige Sicherheiten	Angerechnete Gewährleistungen	Angerechnete ansatzübergreifende Gewährleistungen (KSA)
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Unternehmen (ohne Spezialfinanzierung)	4	2.980	1.220	1.768
Zentralregierungen	0	0	0	31
Institute	0	0	0	4
Beteiligungen	0	0	0	0
Sonstige kreditunabhängige Aktiva	0	0	0	0
Gesamt	4	2.980	1.220	1.803

Für Risikopositionen, die im Rahmen des Partial Use unter den Kreditrisiko-Standardansatz (KSA) fallen, werden derzeit keine Sicherheiten in Anrechnung gebracht.

4.7 Derivate

Die KfW IPEX-Bank setzt zur Absicherung von Zinsänderungs- und Wechselkursrisiken im Wesentlichen folgende derivative Produkte ein:

1. Zinsbezogene Derivate

- Zinsswaps

2. Währungsbezogene Derivate

- Zins-/Währungsswaps
- Devisenswaps
- Devisentermingeschäfte

Zins- und währungsbezogene Derivate werden weitestgehend zu Sicherungszwecken abgeschlossen, die ausschließlich mit der KfW Bankengruppe

getätigt werden. Darüber hinaus bietet die KfW IPEX-Bank ihren Kunden selektiv weitere derivative Finanzprodukte (zum Beispiel Währungsforwards, Swaptions) an.

Für den Umgang mit Adressenausfallrisiken aus Derivaten gelten die gleichen Risikoklassifizierungs-, -limitierungs- und -überwachungsverfahren wie im klassischen Kreditgeschäft. Die Anrechnungsbeträge für derivative Positionen werden zusammen mit den sonstigen kreditrisikobehafteten Produkten bei der Ermittlung der Gesamtposition, bei der Limitierung der Risikohöhe, bei der Ermittlung der Risikovorsorge sowie den Mechanismen der Kapitalallokation berücksichtigt.

Tabelle 21: Positive Wiederbeschaffungswerte von Derivaten (Aufrechnungsmöglichkeiten werden nicht genutzt)

Kontraktart	Zinskontrakte	Währungskontrakte	Kreditderivate
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Gesamtbetrag positiver Wiederbeschaffungswerte	170	13	0

Tabelle 22: Anrechnungsbeträge für das Kontrahentenausfallrisiko von Derivaten nach Kontraktarten

Kontraktart	Anrechnungsbetrag (Marktbewertungsmethode)
	Mio. EUR
Zinskontrakte	13
Währungskontrakte	0
Gesamt	13

Die KfW IPEX-Bank hatte zum Jahresende 2010 keinen Bestand an Kreditderivaten. Aus diesem Grund werden in diesem Bericht keine Angaben zu Nominalwerten gemacht.

F. ANGABEN ZU VERBRIEFUNGEN

Die KfW IPEX-Bank tritt nicht als Originator von Verbriefungstransaktionen auf, sondern ist ausschließlich Investor in Wertpapieren aus Verbriefungstransaktionen (Asset Backed Securities). Im Bestand befinden sich zwölf Verbriefungspositionen aus drei Verbriefungstransaktionen. Diese Wertpapiere werden im Anlagebestand gehalten und nach den dafür geltenden Wertansätzen in der Bilanz (gemildertes Niederstwertprinzip) ausgewiesen. Wiederverbriefungen befinden sich nicht im Bestand.

Es handelt sich bei den Wertpapieren im Bestand um Collateralized Debt Obligations (CDO) und Credit Linked Notes (CLN). Die verbrieften Portfolios bestehen im Wesentlichen aus Forderungen, die aus Buy-out-Transaktionen oder aus Public-Private-Partnership-Finanzierungen schwerpunktmäßig in Europa resultieren. Zum Zweck der Risikogewichtung für die SolV wendet die KfW IPEX-Bank den ratingbasierten Ansatz (RBA) nach § 257 SolV an.

Grundlage der Risikogewichtung sind die Ratings von Standard & Poor's und Moody's zu den einzelnen Tranchen. Sämtliche Verbriefungstranchen (mit Ausnahme der Erstverlustpositionen) sind von mindestens einer dieser nominierten Ratingagenturen bewertet. Aus den externen Ratings, bei denen es sich ausnahmslos um langfristige Bonitätsbeurteilungen handelt, werden die Risikogewichte gemäß der aufsichtlich vorgegebenen Mapping-Tabelle abgeleitet. Die den Verbriefungspositionen zugrunde liegenden verbrieften Portfolios sind granular. Die Verbriefungspositionen der KfW IPEX-Bank umfassen das komplette Spektrum der Rangigkeit. Die beiden Erstverlustpositionen im Bestand werden nicht in den risikogewichteten Aktiva mit einem Risikogewicht von 1.250% berücksichtigt, sondern einem Kapitalabzug gemäß § 10 Abs. 6a Nr. 3 KWG unterzogen. Außerdem bestehen weiterhin vier Verbriefungspositionen, die mit einem Risikogewicht von 1.250% versehen sind und damit einen Kapitalabzug bedingen.

Tabelle 23: IRBA-Positionswerte von einbehaltenen oder erworbenen Verbriefungspositionen, bei denen die KfW IPEX-Bank 2010 ausschließlich als Investor im IRBA aufgetreten ist

Art der verbrieften Forderung (zugrunde liegende Forderungsklasse)	Investorfunktion Mio. EUR
Staaten	0
Institute	0
Unternehmen	28
Gesamt	28

Tabelle 24: IRBA-Positionswerte von einbehaltenen oder erworbenen Verbriefungspositionen – untergliedert nach Risikogewichtsbändern

Risikogewichtsbänder für Verbriefungen	IRBA-Positionswert Mio. EUR
≤ 10 %	2
> 10 % ≤ 20 %	12
> 20 % ≤ 50 %	0
> 50 % ≤ 100 %	1
> 100 % ≤ 650 %	1
1.250 %	0
Kapitalabzug	12
Gesamt	28

Bestandsveränderungen wurden 2010 nicht vorgenommen.

Es liegen keine KSA-Verbriefungen vor.

G. ANGABEN ZU MARKTPREISRISIKEN

Da die KfW IPEX-Bank keinen Eigenhandel betreibt, resultieren ihre Marktpreisrisiken ausschließlich aus dem Anlagebuch. Die für die Bank relevanten Marktpreisrisiken sind das Zinsänderungsrisiko sowie das Währungsrisiko. Weitere Marktpreisrisiken sind auf Gruppenebene nicht relevant.

Im Rahmen der Liquiditätssteuerung werden festverzinsliche Wertpapiere gehalten. Neben dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko unterliegen die Renditen dieser Papiere einem spezifischen Risiko, dem sogenannten „Spreadrisiko“, auch Bonitätsveränderungsrisiko genannt. Das Risiko des Ausfalls des Emittenten wird nicht mit dem Spreadrisiko gemessen, sondern ist Bestandteil des Adressenausfallrisikos.

Zinsänderungs- und Fremdwährungsrisiko

Die Geschäftsführung der KfW IPEX-Bank hat im Rahmen ihrer Marktpreisrisikopraxis festgelegt, Zinsänderungsrisiken grundsätzlich zu vermeiden und keine aktive Fristentransformation zu betreiben. Die Einhaltung dieser Vorgabe wird wöchentlich durch das Risikocontrolling überwacht. Monatlich wird das Risiko eines Barwertverlusts mittels Value-at-Risk-Verfahren (VaR) gemessen.

Die Aktiv- und Passivpositionen im Kreditbuch einschließlich Refinanzierung mit einer Zinsbindung von mehr als 12 Monaten werden auf Einzelgeschäfts-

basis per Zinsswap abgesichert. Zum Zweck einer gleichmäßigen Verzinsung des Eigenkapitals wird lediglich ein Eigenkapitalanlageportfolio mit ungesicherter Zinsbindung von mehr als 12 Monaten als offene Zinsposition zugelassen. Das Eigenkapitalanlageportfolio wird seit Oktober 2010 sukzessive aufgebaut und wird maximal ein Volumen in Höhe des bilanziellen Eigenkapitals aufweisen. Investiert wird ausschließlich in KfW-Anleihen mit fixem Kupon, die für die LiqV-Kennziffer anrechnungsfähig sind. Die Duration des Portfolios soll bei ca. 2,5 Jahren liegen. Die Einhaltung dieser Vorgaben wird wöchentlich durch das Risikocontrolling überwacht. Mittels eines Value-at-Risk-Verfahrens wird das Risiko eines Barwertverlusts gemessen.

Für die Zinsänderungsrisikomessung wird ein Modell eingesetzt, auf dessen Basis der Value-at-Risk für die Euro- und die US-Dollar-Zinsposition mit einem Konfidenzniveau von 99,96% errechnet wird. Das Fremdwährungsrisiko wird mittels eines parametrischen Value-at-Risk-Modells und ebenfalls mit einem Konfidenzniveau von 99,96% errechnet. Risikomindernde Diversifikationseffekte zwischen dem Zins- und dem Fremdwährungsrisiko werden nicht berücksichtigt. Aufgrund der Verwendung von zwei getrennten Modellen wird von der konservativen Annahme einer vollständig positiven Korrelation der beiden Risiken ausgegangen. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Zinsposition sowie die gemessenen Zinsänderungs- und Fremdwährungsrisiken zum 31.12.2010.

Tabelle 25: Barwert Zinsposition sowie VaR Zinsänderungsrisiko und Fremdwährungsrisiko

Barwert Zins- und Währungspositionen	VaR Zinsänderungsrisiko (99,96% und 3 Monate Haltedauer)	VaR Fremdwährungsrisiko (99,96% und 3 Monate Haltedauer)
Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
2.121	13	6

Die Risikowerte für das Zinsänderungsrisiko zeigen, dass die KfW IPEX-Bank aufgrund ihrer geschlossenen Position nahezu immun gegen Zinsänderungen ist. Selbst bei einem Konfidenzniveau in Höhe von 99,96% würde der Verlust weniger als 1% ihres Gesamtbarwertes betragen. Ebenso ist die Sensitivität gegenüber Wechselkursänderungen gering.

Aktuell wird das Währungsrisiko deutlich beeinflusst von Wertberichtigungen sowie Veränderungen der Risikovorsorge bei Fremdwährungskrediten.

Die Fremdwährungsposition wird nach der Standardmethode gemäß § 294 SolW ermittelt.

Von der BaFin wird nach § 25a KWG und Rundschreiben 7/2008 die Berechnung eines Standardzinsszenarios gefordert. Hierbei wird ein Anstieg der

Zinskurve um 130 Basispunkte bzw. eine Senkung um 190 Basispunkte vorgegeben. Die Auswirkungen eines solchen Zinsschocks für die KfW IPEX-Bank zum Jahresresultimo 2010 sind in nachfolgender Tabelle dargestellt.

Tabelle 26: Barwertveränderung bei vorgegebenem Zinsschock

Währung	Barwertveränderung bei Zinsschocks (Zinsänderungsrisiko)	
	+ 130 Basispunkte	- 190 Basispunkte
	Mio. EUR	Mio. EUR
USD	- 1	4
EUR	6	- 25

Spreadrisiken im Liquiditätsportfolio

Das zur Einhaltung der Liquiditätskennziffer nach Liquiditätsverordnung (LiQV) vom Treasury gesteuerte Liquiditätsportfolio wies per 31.12.2010 ein

Volumen in Höhe von 1.583 Mio. EUR auf und beinhaltete 67 Positionen. Die Emittentenstruktur stellt sich zum Berichtsstichtag wie folgt dar:

Tabelle 27: Emittentenstruktur des Liquiditätsportfolios

Emittent	Nominalvolumen
	Mio. EUR
Unternehmen	57
Finanzinstitutionen	814
Pfandbriefe	602
ausländische Staaten ¹⁾	110
Gesamt	1.583

¹⁾ Polen 50 Mio. EUR, Ungarn 40 Mio. EUR, Griechenland 20 Mio. EUR

Aufgrund von Fälligkeiten im Portfolio hat sich das Portfoliovolumen im Jahr 2010 deutlich reduziert (-968 Mio. EUR gegenüber 2009). Zudem ist die durchschnittliche Duration des Portfolios weiter zurückgegangen. Mit ihr sank der Spread-BPV¹⁾ des Portfolios zum Ende des Jahres auf unter 3.600 EUR (gegenüber 4.500 EUR im Jahr 2009).

Zinsrisiken, die aus den Positionen des Portfolios entstehen, sind in der Messung auf Gesamtbankebene, wie im vorangegangenen Abschnitt dargestellt, erfasst. Währungsrisiken bestehen für das Portfolio nicht, da ausschließlich Euro-Positionen gehalten werden.

Für das wöchentliche Reporting wird das Spreadrisiko mit einer angenommenen Haltdauer von 10 Tagen auf dem Konfidenzniveau von 99,96% gemessen. Per 31.12.2010 betrug das Spreadrisiko 5 Mio. EUR (gegenüber 6 Mio. EUR per 31.12.2009).

¹⁾ Der Spread-BPV gibt an, wie groß der Wertverlust des Portfolios ausfällt, wenn sich die Credit Spreads aller Anleihen gleichzeitig um 1 bp ausweiten. Der Verlust wird in Euro angegeben.

H. ANGABEN ZU LIQUIDITÄTSRISIKEN

Beim Liquiditätsrisiko unterscheidet die Bank das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Liquiditätsertragsrisiko.

Zahlungsunfähigkeitsrisiko

Hierunter wird das Risiko gefasst, Zahlungsverpflichtungen nicht, nicht rechtzeitig und/oder nicht in der erforderlichen Höhe nachkommen zu können. Die Bank subsumiert hierunter auch das Risiko, dass Aktiva im Falle einer Liquiditätskrise nur mit hohen Marktpreisabschlägen liquidiert werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Das Risiko der Zahlungsunfähigkeit der KfW IPEX-Bank wird durch die bestehende Refinanzierungszusage der KfW wesentlich begrenzt. Die Refinanzierungsvereinbarung sichert der KfW IPEX-Bank den jederzeitigen Zugang zu Liquidität über die KfW. Damit ist das Risiko der KfW IPEX-Bank unmittelbar mit dem Liquiditätsrisiko der KfW verbunden. Das Risiko einer Zahlungsunfähigkeit wird entsprechend durch die KfW gemessen und gesteuert. Der Liquiditätsbedarf der KfW IPEX-Bank wird dabei in der strategischen Refinanzierungsplanung der KfW auf Konzernebene berücksichtigt. Die operative Messung und Steuerung der eigenen Liquidität erfolgt hingegen bei der KfW IPEX-Bank in Eigenverantwortung.

Über die Refinanzierungsvereinbarung hinaus verfügt die KfW IPEX-Bank zur Gewährleistung einer jederzeit ausreichenden Zahlungsbereitschaft nach § 11 KWG in Verbindung mit der LiqV über ein Wertpapierportfolio, eine Kreditlinie bei der KfW sowie kurzfristige Geldmarktanlagen bei der KfW.

Die operative Liquiditätssteuerung erfolgt durch das Treasury der KfW IPEX-Bank auf Basis einer kurz-, mittel- und langfristigen Liquiditätsplanung. Zusätzlich wird eine tägliche Prognoserechnung für die Liquiditätskennzahl des ersten Laufzeitbandes (Restlaufzeiten bis zu 1 Monat) erstellt, um die Kennzahl in einem vorgegebenen Zielkorridor zu steuern.

Liquiditätsertragsrisiko

Zum anderen betrachtet die Bank das Liquiditätsertragsrisiko und versteht darunter die Gefahr, dass die tatsächliche Refinanzierung der Aktivgeschäfte zu ungünstigeren Bedingungen erfolgt als zum Zeitpunkt des Abschlusses unterstellt. Zum Liquiditätsertragsrisiko zählt insbesondere das Risiko aus der Liquiditätsfristentransformation.

Zur Messung des Liquiditätsertragsrisikos wurde 2010 ein Konzept erstellt und eine laufende Risikomessung etabliert. Der Steuerungsrahmen wird 2011 formuliert und umgesetzt.

I. ANGABEN ZU OPERATIONELLEN RISIKEN

Das Operationelle Risiko („OpRisk“) bezeichnet „die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder von externen Ereignissen eintreten“. Da Reputationsrisiken im Wesentlichen auf Operationellen Risiken beruhen, werden sie in der KfW IPEX-Bank im OpRisk-Managementprozess mit berücksichtigt. Aufsichtsrechtliche Anforderungen an das Risikomanagement ergeben sich aus dem Standardansatz für Operationelle Risiken, den die KfW IPEX-Bank bei der Berechnung des regulatorischen Kapitals für Operationelle Risiken zugrunde legt, sowie den Mindestanforderungen an das Risikomanagement MaRisk.

Die OpRisk-Strategie bildet den Rahmen für den Umgang mit Operationellen Risiken in der KfW IPEX-Bank und orientiert sich an den Vorgaben der KfW (Konzernstrategie). Isolierte Operationelle Risiken ohne Bezug zu anderen Risikoarten sind für die KfW IPEX-Bank ein quantitativ überschaubares Teilrisiko. Die KfW IPEX-Bank ist kein Handelsbuchinstitut und betreibt aufgrund des fokussierten Geschäftsmodells keine Massen- bzw. Transaktionsgeschäfte, in denen Operationelle Risiken gehäuft auftreten könnten.

Die KfW IPEX-Finanzholding-Gruppe, die neben der KfW IPEX-Bank aus der Railpool Holding GmbH & Co. KG sowie der Movesta Development Capital Beteiligungsgesellschaft GmbH besteht, wird wesentlich von der KfW IPEX-Bank dominiert. Aufgrund der eng gesetzten Tätigkeitsrahmen haben die Beteiligungen insgesamt nur eingeschränkte wirtschaftliche Bedeutung, sodass zusätzliche Operationelle Risiken auf Gruppenebene nicht erkennbar sind. Die Organisation des OpRisk-Managements und -Controllings beruht auf den folgenden drei Kernelementen:

- Konzeptionelle Trennung in zentrales OpRisk-Controlling sowie OpRisk Senior Management und dezentrale Operational Risk Analysts
- Geschäftsführung der KfW IPEX-Bank als OpRisk-Entscheidungs- und Steuerungsgremium
- Einbindung der Internen Revision als unabhängige Kontrolle

Zu den wesentlichen Instrumenten der OpRisk-Steuerung gehören das Risk Assessment, das Frühwarnsystem und die OpRisk-Ereignisdatenbank.

Bei dem jährlichen Risk Assessment handelt es sich um eine methodische und strukturierte Einschätzung der wesentlichen Operationellen Risiken, bei der das OpRisk-Profil der KfW IPEX-Bank ermittelt wird.

Darüber hinaus existiert ein System zur laufenden Erhebung und Messung von OpRisk-Indikatoren. Primäre Ziele sind die Identifizierung ungünstiger Entwicklungstrends und die Vermeidung von Verlusten aus OpRisk. Die Indikatoren adressieren OpRisk-Themenbereiche in verschiedenen Stabsabteilungen und fließen in die quartalsweise Risikoberichterstattung zum OpRisk ein. Auf Basis von Expertenschätzungen wurden pro Risikoindikator verschiedene Warnschwellenwerte definiert. Dadurch wurde eine Früherkennung für die betrachteten OpRisk-Themenbereiche etabliert. Die erhebenden Bereiche werden so in die Lage versetzt, die Effektivität von eingeleiteten Maßnahmen zur Risikoreduzierung und Optimierung ihrer Prozesse zu überprüfen.

Die Ereignisdatenbank dient zur Erfassung und Bearbeitung meldepflichtiger Vorgänge. Dadurch können Schwachstellen in den Geschäftsabläufen identifizierbar und Operationelle Risiken quantifizierbar gemacht werden. Die Datenbank dient gleichzeitig der Auswertung wie auch der elektronischen Historisierung von Verlustdaten. Grundlage hierfür ist die vollständige Eingabe von Schadensfällen im Bereich der Operationellen Risiken. Die KfW IPEX-Bank führt auf Institutsebene eine Schadensdatenbank, in die auch Schäden aus der KfW IPEX-Finanzholding-Gruppe aufgenommen werden.

Die Operationellen Risiken sind in das Risikotragfähigkeitskonzept der KfW IPEX-Bank integriert. Der ermittelte regulatorische Anrechnungsbetrag fließt als Abzugsgröße von der verfügbaren Risikodeckungsmasse in den Limitierungsprozess ein.

Mit einer gegliederten Managementorganisationsstruktur, klaren Kompetenzregelungen und Arbeitsanweisungen für die Teilprozesse hat die KfW IPEX-Bank die Grundlage zur Verringerung von Operationellen Risiken geschaffen. Die Mitarbeiter werden regelmäßig geschult und über Neuerungen in den Prozessen und Arbeitsanweisungen zeitnah informiert.

Die Geschäftsführung der KfW IPEX-Bank erhält regelmäßig Berichte zu den Operationellen Risiken und erfassten OpRisk-Schadensfällen und wird jährlich über die Ergebnisse der jährlich durchzuführenden Risk Assessments unterrichtet.

J. ANGABEN ZU VERGÜTUNGSSTRUKTUREN

1. Ausgestaltung der Vergütungssysteme, insbesondere maßgebliche Vergütungsparameter sowie Zusammensetzung der Vergütungen und Art und Weise der Gewährung

Das Vergütungssystem der AT-Mitarbeiter der KfW IPEX-Bank ist in den Betriebsvereinbarungen „Zielvereinbarung“ und „Vergütung“ geregelt, die die Geschäftsführung der KfW IPEX-Bank mit dem Betriebsrat im Jahr 2009 abgeschlossen hat. Beide Betriebsvereinbarungen haben eine befristete Laufzeit bis zur Gehaltsrunde 2012 (Beurteilungsjahr 2011).

Für den Bereich der leitenden Mitarbeiter werden die Regelungen der Betriebsvereinbarungen analog im Rahmen einer individuellen Vereinbarung angewandt, die jeder leitende Mitarbeiter unterschrieben hat.

Mit jedem AT-Mitarbeiter wird zu Beginn des Jahres eine individuelle Zielvereinbarung geschlossen. Die Ziele werden aus den übergeordneten Unternehmens-, Abteilungs- und Teamzielen abgeleitet. Damit ist sichergestellt, dass die in den Strategien der Bank niedergelegten Ziele im Einklang mit den Mitarbeiterzielen stehen. Die Zielvereinbarung und die darin festgelegten Ziele für das laufende Geschäftsjahr sind Basis für die Ermittlung der individuellen Vergütung.

Die Betriebsvereinbarung Vergütung sieht eine Trennung zwischen der Steuerung der Jahresgrundgehälter und der variablen Vergütung vor.

Neben dem Jahresgrundgehalt wird für jede Funktion in Abhängigkeit von der Karrierestufe eine als Prozentsatz ausgedrückte Opportunität für die variable Vergütung definiert. Sie stellt eine feste Obergrenze der variablen Vergütung dar. Die endgültige Festlegung der variablen Vergütung erfolgt unter Berücksichtigung der Geschäftsergebnisse und der individuellen Zielerreichung der Mitarbeiter jährlich neu.

Die Vergütungssysteme für Geschäftsführung und Mitarbeiter/leitende Angestellte sind so ausgestaltet, dass für sie keine Anreize zur Eingehung unverhältnismäßig hoher Risikopositionen bestehen. Bei Mitarbeitern und leitenden Angestellten wird der Hauptteil der Vergütung unabhängig vom Geschäftsergebnis in 13 Monatsgehältern ausgezahlt. Die variable Vergütung wird für alle Mitarbeiter/leitenden Angestellten im April des Folgejahres ausgezahlt.

Die Geschäftsführer der KfW IPEX-Bank erhalten gemäß ihren Anstellungsverträgen zusätzlich zu dem vereinbarten Festgehalt eine leistungsabhängige Tantieme, deren Ermittlung sich nach Erreichung bestimmter quantitativer und qualitativer Ziele sowie individueller Ziele der einzelnen Geschäftsführer richtet. Diese leistungsabhängige Tantieme wird über mehrere Jahre gestaffelt ausgezahlt (deferral), womit ein nachhaltiges Verhalten der Geschäftsführer sichergestellt wird.

Die Finanzholding-Gruppe wird durch die KfW IPEX-Bank dominiert. Die Bedeutung der nachgeordneten Unternehmen für die Risikosituation der KfW IPEX-Finanzholding-Gruppe ist gering. Es existieren aufgrund der Unwesentlichkeit der nachgeordneten Unternehmen keine Vergütungssysteme auf Gruppenebene. Auf eine Selbsteinschätzung auf Gruppenebene wird daher verzichtet.

2. Gesamtbetrag aller Vergütungen unterteilt in fixe und variable Vergütung sowie Anzahl der Begünstigten der variablen Vergütung

Tabelle 28: Quantitative Angaben zur Vergütungsstruktur

	Anzahl	Gesamtsumme Festgehälter	Gesamtsumme variable Gehälter bzw. Tantiemen
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
AT-Mitarbeiter	430	31,6	6,3
Geschäftsführer	5	1,7	0

Bei den hier angegebenen Werten handelt es sich um das Ergebnis der Gehaltsrunde 2010 rückwirkend für das Kalenderjahr 2009.

K. ANGABEN ZU BETEILIGUNGEN IM ANLAGEBUCH

Neben den Beteiligungen, die aufsichtsrechtlich zu konsolidieren sind, hält die KfW IPEX-Bank weitere Beteiligungen, die dem Anlagebuch zuzuordnen sind und der Eigenkapitalberechnung im Rahmen des IRB-Ansatzes unterliegen.

In der nachfolgenden Tabelle werden Beteiligungen ausgewiesen, die nach der einfachen Risikogewichtsmethode bewertet werden. Alle hier aufgeführten Investments in Beteiligungen werden aus rein kommerziellen Gründen (Gewinnerzielungsabsicht) gehalten.

Tabelle 29: Positionswert für IRBA-Beteiligungspositionen, die mit dem einfachen Risikogewicht behandelt werden

Risikogewicht Beteiligungen	IRBA-Positionswert
	Mio. EUR
190%	65

Die Beteiligungen werden mit den Anschaffungskosten bzw. bei dauernder Wertminderung mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

In der nachfolgenden Tabelle werden die Wertansätze der konsolidierten Beteiligungen der KfW IPEX-Finanzholding-Gruppe in Abhängigkeit von ihrer Art und Handelbarkeit dargestellt. Die in Tabelle 30 enthaltenen börsenfähigen Wertpapiere sind nicht börsennotiert, daher liegen keine Börsenwerte vor.

Tabelle 30: Wertansätze für Beteiligungen in Abhängigkeit von ihrer Art und Handelbarkeit

Art und Handelbarkeit der Beteiligung	Buchwert
	Mio. EUR
Beteiligungen an Kreditinstituten	0
Beteiligungen an Unternehmen	142
<i>davon börsengehandelt</i>	0
<i>davon nicht börsengehandelt, aber zu einem hinreichend diversifizierten Beteiligungsportfolio gehörend</i>	139
<i>davon andere Beteiligungen</i>	3
Beteiligungen an Finanzunternehmen	33
<i>davon börsengehandelt</i>	0
<i>davon nicht börsengehandelt, aber zu einem hinreichend diversifizierten Beteiligungsportfolio gehörend</i>	16
<i>davon andere Beteiligungen</i>	17
Gesamt	175

In der Gesamtsumme von 175 Mio. Euro sind alle Beteiligungen enthalten, die unter den aufsichtsrechtlichen Beteiligungsbegriff der Forderungsklasse Beteiligungen nach der Definition der Arbeitsgemeinschaft Offenlegung fallen.

Tabelle 31: Realisierte und unrealisierte Gewinne/Verluste aus Beteiligungen

	Einzelposition
	Mio. EUR
Realisierter Gewinn/Verlust aus Veräußerungen und Abwicklungen im Berichtszeitraum	-1,0

Aufgrund von Buchwertabschreibungen an einer Beteiligung der KfW IPEX-Bank und Beteiligungen der MD Capital Beteiligungsgesellschaft ergab sich bei der KfW IPEX-Finanzholding-Gruppe eine Wertminderung von 1,0 Mio. EUR.

ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS

Abbildung 1:	Aufsichtsrechtlicher Konsolidierungskreis	6
Abbildung 2:	Aufsichtsrechtliche Konsolidierungsmatrix	6
Abbildung 3:	Risikotragfähigkeit der KfW IPEX-Bank	11
Abbildung 4:	Auslastung des Risikobudgets der KfW IPEX-Bank	12
Tabelle 1:	Eigenkapitalunterlegung für das Adressenausfallrisiko im KSA	13
Tabelle 2:	Eigenkapitalunterlegung für das Adressenausfallrisiko im IRBA	13
Tabelle 3:	Gesamtkennziffer und Kernkapitalquote der KfW IPEX-Finanzholding-Gruppe und der KfW IPEX-Bank	13
Tabelle 4:	Eigenmittelstruktur der KfW IPEX-Finanzholding-Gruppe	14
Abbildung 5:	Darstellung der Stillen Einlage der KfW IPEX-Bank	14
Abbildung 6:	Darstellung des Genussrechts der KfW IPEX-Bank	15
Abbildung 7:	Darstellung der Nachrangdarlehen der KfW IPEX-Bank	15
Tabelle 5:	Bruttokreditvolumen vor Kreditrisikominderung für das Adressenausfallrisiko – aufgegliedert nach Forderungsarten	17
Tabelle 6:	Bruttokreditvolumen vor Kreditrisikominderung für das Adressenausfallrisiko – aufgegliedert nach Forderungsarten und geografischen Gebieten	17
Tabelle 7:	Bruttokreditvolumen vor Kreditrisikominderung für das Adressenausfallrisiko – aufgegliedert nach Forderungsarten und Geschäftssparten	18
Tabelle 8:	Bruttokreditvolumen vor Kreditrisikominderung für das Adressenausfallrisiko – aufgegliedert nach Forderungsarten und vertraglichen Restlaufzeiten	18
Tabelle 9:	Bruttokreditvolumen (vor Kreditrisikominderung) Not leidender und in Verzug geratener Kredite sowie diesen zugeordneter Bestand an Einzelwertberichtigungen (EWB), Portfoliowertberichtigungen (PWB) sowie Rückstellungen, diesen zugeordnete Aufwendungen, Direktabschreibungen und Rückstellungen sowie Eingänge auf abgeschriebene Forderungen im Berichtszeitraum – gegliedert nach Geschäftssparten. Aufwendungen oder Erträge für Direktabschreibungen sowie Eingänge auf abgeschriebene Forderungen wurden in der Periode nicht ausgewiesen.	19
Tabelle 10:	Bruttokreditvolumen (vor Kreditrisikominderung) Not leidender und in Verzug geratener Kredite, Bestand an EWB und PWB sowie Rückstellungen – gegliedert nach wesentlichen geografischen Gebieten	19
Tabelle 11:	Veränderung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft	20
Tabelle 12:	KSA-Positionswerte vor und nach Kreditrisikominderung je Risikogewichtsklasse	21
Tabelle 13:	Positionswerte für Spezialfinanzierungen, die mit dem einfachen Risikogewicht bewertet werden, aufgegliedert nach Restlaufzeit und Risikogewichtsklasse	21
Tabelle 14:	IRBA-Positionswerte, Durchschnittsrisikogewichte sowie Betrag und Durchschnittspositionswert offener Zusagen in Abhängigkeit von der Bonität für Spezialfinanzierungen im Elementaransatz	21
Tabelle 15:	Positionswert für IRBA-Beteiligungspositionen, die mit dem einfachen Risikogewicht behandelt werden	21
Tabelle 16:	IRBA-Positionswerte, Durchschnitts-LGDs und -Risikogewichte sowie Beträge und Durchschnittspositionswerte offener Zusagen in Abhängigkeit von den IRBA-Forderungsklassen und der Bonität	24
Tabelle 17:	Tatsächliche Verluste je IRBA-Forderungsklasse	25
Tabelle 18:	Tatsächlich eingetretene Verluste und erwartete Verluste je IRBA-Forderungsklasse	25
Tabelle 19:	IRBA-Positionswerte für das Adressenausfallrisiko – aufgegliedert nach Forderungsklassen	26
Tabelle 20:	Bei IRBA-Positionen angerechnete finanzielle Sicherheiten, Gewährleistungen und sonstige berücksichtigungsfähige IRBA-Sicherheiten – jeweils aufgegliedert nach Forderungsklassen	27
Tabelle 21:	Positive Wiederbeschaffungswerte von Derivaten (Aufrechnungsmöglichkeiten werden nicht genutzt)	27
Tabelle 22:	Anrechnungsbeträge für das Kontrahentenausfallrisiko von Derivaten nach Kontraktarten	27
Tabelle 23:	IRBA-Positionswerte von einbehaltenen oder erworbenen Verbriefungspositionen, bei denen die IPEX 2008 ausschließlich als Investor im IRBA aufgetreten ist.	28
Tabelle 24:	IRBA-Positionswerte von einbehaltenen oder erworbenen Verbriefungspositionen – untergliedert nach Risikogewichtsbändern	28
Tabelle 25:	Barwert Zinsposition und VaR Zinsänderungsrisiko sowie Fremdwährungsrisiko	29
Tabelle 26:	Barwertveränderung bei vorgegebenem Zinsschock	29
Tabelle 27:	Emittentenstruktur des Liquiditätsportfolios	30
Tabelle 28:	Quantitative Angaben zur Vergütungsstruktur	33
Tabelle 29:	Positionswert für IRBA-Beteiligungspositionen, die mit dem einfachen Risikogewicht behandelt werden	34
Tabelle 30:	Wertansätze für Beteiligungen in Abhängigkeit von ihrer Art und Handelbarkeit	34
Tabelle 31:	Realisierte und unrealisierte Gewinne/Verluste aus Beteiligungen.	34

(Bei den tabellarischen Darstellungen kann es zu kleinen Rundungsdifferenzen kommen.)

Herausgeber:

KfW IPEX-Bank GmbH
Abteilung Geschäftsführungssekretariat
Palmengartenstraße 5–9, 60325 Frankfurt am Main
Telefon 069 7431-3300, Fax 069 7431-2944
info@kfw-ipex-bank.de, www.kfw-ipex-bank.de

Sie finden den Offenlegungsbericht unter
<http://www.kfw-ipex-bank.de>

Konzeption und Realisation:

MEHR Werbe- und Projektagentur, Düsseldorf

KfW IPEX-Bank GmbH

Palmengartenstraße 5–9

60325 Frankfurt am Main

Telefon 069 7431-3300

Fax 069 7431-2944

info@kfw-ipex-bank.de

www.kfw-ipex-bank.de

